

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen stark.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark), „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).  
Außerdem „Verlosungsliste“ (14 tägig).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.

Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen und kostet die Zeitung  
vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haafenstein u.  
Bogler, G. B. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Urndt  
in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Lafitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Mois Fernbl, Wien, I, Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Bettzeile ober deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Reklamen-Zeile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Strafen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln geheftet wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

29. Jahrgang. | Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. | 29. Jahrgang.

No. 282. | Bromberg, Freitag, den 1. Dezember. | 1905.

## Die Denkschrift über die Fleischteuerung,

die im preussischen Landwirtschaftsministerium be-  
arbeitet worden ist, ist dem Reichstage zugegangen.  
Das Schriftstück ist ziemlich umfangreich und faßt  
die Ergebnisse der Untersuchung wie folgt zu-  
ammen:

1. Die Fleischpreise haben im laufenden Jahre  
eine Höhe erreicht, wie sie bisher noch nicht beob-  
achtet worden ist und als unerwünscht bezeichnet  
werden muß.

In der Preisbildung läßt sich ein einheitliches  
Gesetz nicht erkennen. Wenn auch der Osten hinter  
dem Westen und die Kleinstadt hinter der Groß-  
stadt im allgemeinen zurückbleibt, so zeigen sich  
doch im einzelnen viele Unregelmäßigkeiten, die  
ihre Ursache nicht in der Lage des Marktes haben  
können, sondern auf andere Umstände zurückzu-  
führen sind.

2. Die Preissteigerung ist nur zum gerin-  
geren Teil auf ein Nachlassen der heimi-  
schen Produktion, in der Hauptsache auf  
ein starkes Steigen der Nachfrage infolge ver-  
besselter Lebenshaltung der breiten  
Bevölkerungsmassen und auf eine Erhöhung der  
Bieh- und Fleischpreise in den nach Deutschland  
exportierenden Staaten zurückzuführen. Der  
Mehrverdienst, der den Landwirten durch die Er-  
höhung der Stallpreise zugeführt ist, ist durch die  
Erhöhung der Produktionskosten gerechtfertigt.

3. Der wenn auch geringe Rückgang des in-  
ländischen Angebots und die Preissteigerung im  
Auslande haben ihren Grund in der schlechten  
Ernte des Jahres 1904 und sind daher als vor-  
übergehende Erscheinungen anzusehen.

4. Die Teuerung ist durch verschiedene Mo-  
mente gesteigert worden. Es sind hier in erster  
Linie zu nennen die auf die Öffnung der Grenzen  
und den Bruch mit dem gegenwärtigen wirtschafts-  
politischen System gerichtete leidenschaftliche Agi-  
tation der Presse und der politischen Parteien, die  
nicht einwandfreie Notierung auf den Schlacht-  
viehmärkten und die, wenn auch nicht allgemein,  
so doch vielfach beobachteten Mächtigkeiten der  
den Viehhandel beherrschenden Händler, Kom-  
missionäre und Großschlächter.

5. Besonders bemerkbar sind in diesem Jahre  
einige Umstände hervorgetreten, die den Fleisch-  
preis dauernd zu erhöhen geeignet sind. Hierher  
gehören die hohen Einnahmen, die die Städte aus  
ihren Vieh- und Schlachthöfen erzielen, die sich  
immer mehr steigende Ausdehnung des Zwischen-  
handels über das wirtschaftliche Bedürfnis hinaus  
und die großen Unkosten, mit denen die Fleischer  
heutzutage arbeiten. Eine verteuerte Wirkung  
des Fleischbeschaugesetzes ist, wenn auch nicht ganz  
abzutreten, so doch nur in geringem Umfange  
zuzugeben.

6. Die Teuerung hat ein Nachlassen des  
Fleischkonsums nur in sehr geringem Maße zur  
Folge gehabt. So bedauerlich selbst dieser kleine  
Rückgang ist, so rechtfertigt er doch keineswegs  
außerordentliche Maßregeln, um so weniger, als  
der Fleischverbrauch sich nach der Fleischschau-  
statistik als bedeutend größer herausgestellt hat,  
als früher angenommen wurde.

7. Die Teuerung hat den Verdienst der  
Fleischer im allgemeinen zwar etwas ge-  
schmälert, von einem Niedergang des Gewerbes  
kann aber nicht gesprochen werden.

8. Der deutschen Landwirtschaft wird es, wie  
bisher, gelingen, den inländischen Fleischbedarf in  
der Hauptsache durch eigene Produktion zu decken,  
falls sie auch in Zukunft auf einen genügenden  
Seuchenschutz und auf Beibehaltung des jetzigen  
wirtschaftspolitischen Systems rechnen kann.

Die Denkschrift basiert auf Erhebungen, die  
mit Hilfe der Landwirtschaftskammern, der Regie-  
rungspräsidenten, des statistischen Landesamts  
und deutschen Vertretungen im Auslande veran-  
staltet worden sind. Daß das in den oben mit-  
geteilten Sätzen ausgedrückte Urteil über die ganze  
Frage hinsichtlich der Hauptpunkte, auf die es an-  
kommt, überzeugend wirken wird, werden die Ver-  
fasser der Denkschrift wohl selbst schwerlich er-  
warten. Die Denkschrift macht einen uns nicht  
ganz verständlichen Unterschied zwischen Preis-  
steigerung und Teuerung und führt die erstere  
zum geringeren Teil auf ein Nachlassen der Pro-  
duktion, zum größeren Teil auf eine verstärkte  
Nachfrage infolge verbesserter Lebenshaltung der  
breiten Bevölkerungsmassen und auf eine Erhö-  
hung der Vieh- und Fleischpreise in den nach  
Deutschland exportierenden Staaten zurück. Die  
Teuerung andererseits wird auf die Preisagitation,  
mangelhafte Preisnotierungen und auf Mächti-  
gkeiten des Viehhandels und der Großschlächter

zurückgeführt. Diese Argumentation wird einfach  
durch den Hinweis darauf entkräftet, daß die Presse  
über die hohen Fleischpreise selbstverständlich erst  
reden und schreiben konnte, als diese bereits da  
waren; ihr die Urheberschaft der Teuerung in die  
Schuhe zu schieben, ist also ein ganz unglückliches  
Beginnen.

Interessant ist die Feststellung der Denkschrift,  
daß die Fleischer von der Teuerung nicht nur  
keinen Vorteil, sondern einen Nachteil haben;  
es wird ausdrücklich anerkannt, daß ihr Verdienst  
geschmälert worden ist. Früher hörte man es  
anders, und die konservative Presse strogte von  
Angriffen auf die Fleischer, die sich angeblich ver-  
schönern hätten, um die Konsumenten auszu-  
pompieren. Aber einen Sündenbock muß es natürlich  
auch jetzt geben: es ist dies außer der bösen Presse  
der Händler, der Kommissionär und der Groß-  
schlächter. Daß die Preise für Schweine in der  
Fleischnotperiode sich beinahe verdoppelt haben, wie  
jedermann, der sich um die Frage gekümmert hat,  
auch ohne Statistik weiß, wird in den obigen  
Sätzen mit keinem Wort erwähnt.

Wenn die Denkschrift außerordentliche Maß-  
nahmen gegen die Fleischteuerung nicht für er-  
forderlich hält, weil ein Nachlassen des Fleisch-  
konsums nur in sehr geringem Maße stattgefunden  
hat, so ist dem entgegenzubringen, daß solche Maß-  
regeln gefordert werden sind, weil der gegenwärtige  
Zustand das Leben der ärmeren Volks-  
schichten über Gebühr verteuert. Keine Statistik  
der Welt kann behaupten, daß der kleine Mann und  
seine Familie sich unter den heutigen Verhältnissen  
den Fleischgenuss in demselben Maße leisten kann  
wie zu Zeiten billiger Fleischpreise. Das letztere  
ist einfach unmöglich und daran kann auch die Fest-  
stellung, daß der Fleischverbrauch nur in geringem  
Maße nachgelassen hat, nichts ändern.

In dem Punkte stimmen wir mit der Den-  
kschrift überein, nämlich, daß der Viehmangel ober,  
wie die Denkschrift sagt, der Rückgang des  
inländischen Angebots, auf die schlechte Ernte des  
Vorjahres zurückzuführen ist; das haben wir von  
Haus aus als den eigentlichen Grund der  
Teuerung bezeichnet. Wir sind auch in Überein-  
stimmung mit der Denkschrift der Ansicht, daß die  
deutsche Landwirtschaft in normalen Zeiten den  
Fleischbedarf in der Hauptsache wie bisher wird  
decken können; aber in der jetzigen kritischen Zeit  
konnte sie es nicht, und aus Rücksicht auf die Volks-  
wohlfahrt hätte die Regierung Maßnahmen da-  
gegen ergreifen müssen. Statistiken und Den-  
kschriften können, selbst wenn sie schlüssiger wären  
und überzeugender wirkten als die vorstehende, die  
hohen Fleischpreise nicht ändern und machen  
niemanden satt.

## Die Präsidentenwahl im Reichstag.

Der Reichstag zeigte gestern gegenüber der  
Besetzung am Tage vorher eine ganz hübsche Zu-  
nahme. Wenn dieser Zufluß anhält, erleben wir  
vielleicht den in der parlamentarischen Geschichte  
ganz unerhörten Fall der Vollzähligkeit des Reichs-  
tages; gestern fehlten allerdings dazu noch 99 Mit-  
glieder. Von den 298 anwesenden Mitgliedern  
gaben 72 weiße Stimmzettel bei der Wahl des  
ersten Präsidenten ab, 1 fiel auf den Abgeordneten  
Singer, 1 auf Abg. Grafen Stolberg und 224 auf  
den bisherigen Präsidenten Grafen Vallasstrom.  
Zu Eingang der Sitzung hatte Graf Vallasstrom in  
humorvollen Worten die Mitteilung des Eingangs  
von „nur“ 35 Vorlagen der Regierung gemacht  
und knüpfte daran die scherzhafte Wendung, der  
Reichstag möge einen ähnlichen Eifer, wie in dieser  
Gesetzes-Einbringung liege, auch in deren Ver-  
mältigung zeigen. Sein Dank an das Haus für  
seine Wahl Klang aber in die erste und wohl-  
begründete Mahnung an die Abgeordneten aus, das  
Mandat, welches sie freiwillig übernommen hätten,  
auch durch eifrige Pflichtleistung zu erfüllen. Darin  
liege die beste Unterstützung seines Amtes als Prä-  
sident des Reichstages, in dieser ernsten Zeit —  
erst in der inneren wie äußeren Politik — die  
Geschäfte des Reichstages würdig und zum Ge-  
weihen des Vaterlandes zu führen.

Die Vornahme der Wahl des ersten Prä-  
sidenten durch Stimmzettel und Zählung derselben  
dauerte fast eine Stunde. Eine gleiche Zeit nahm  
die Wahl des ersten Vizepräsidenten in Anspruch.  
Für diesen Wahlgang wurden 297 Stimmzettel  
abgegeben, wovon 3 ungültig waren. Von den ab-  
gegebenen 294 Stimmzetteln fielen 223 auf den  
Grafen Stolberg, 66 auf Singer, 1 auf Dietrich,  
1 auf Liebermann v. Sonnenberg, 1 auf Dr.  
Paasche, 1 auf Stadthagen und 1 auf von Vollmar.  
Für die Wahl des zweiten Vizepräsidenten  
wurden 282 Stimmzettel abgegeben, davon 64  
weiße: von den 218 gültigen Stimmen fielen 204

auf Abg. Dr. Paasche, 10 auf Abg. Büsing, eine  
auf Abg. Liebermann von Sonnenberg, eine auf  
Abg. Wallau, eine auf Abg. Stadthagen, eine auf  
Abg. Wurm. — Das Ergebnis der Wahl der 8  
Schriftführer wurde erst nach der Sitzung festge-  
stellt. Zu Quältern wurden die Abg. Wallermann  
und Hintelen ernannt. Durch Vornahme dieser  
Wahlen und Ernennungen war der Reichstag kon-  
stituiert.

Die Hoffnung der Reichsboten auf einige  
Sitzungsfreie Tage, die dem Studium der Finanz-  
vorlage und dem Etat gewidmet sein sollten, hat  
sich nicht erfüllt; für den heutigen Donnerstag  
steht nämlich die Interpellation über die Fleisch-  
teuerung auf der Tagesordnung. Mittler-  
weile ist dem Reichstage die darauf bezügliche  
Denkschrift des preussischen Landwirtschafts-  
ministers zugegangen; im Rahmen dieser Den-  
kschrift wird sich vielleicht die Antwort der Regie-  
rung halten. Die Besprechung der Inter-  
pellation läßt indes eine stürmische Sitzung  
voraussehen.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 30. November.

Repräsentationszulagen. Für den preußi-  
schen Kriegsminister ist, nachdem seine preussischen  
Kollegen seit 1905 eine nicht pensionsfähige Stellen-  
zulage von 14000 Mark erhalten haben, eine Re-  
präsentationszulage in gleicher Höhe in den neuen  
Reichsetat eingestellt worden. Im Reich be-  
ziehen diese Repräsentationszulage bereits die  
Staatssekretäre des Auswärtigen Amtes und des  
Reichsamts des Innern. Nunmehr ist sie im  
neuen Etat auch für die übrigen Staatssekretäre  
angelegt.

Reichstagsdiäten. Man hat wohl nicht er-  
warten können, und insoweit bringen Kronrede  
und Etat keine Enttäuschung, daß die verbündeten  
Regierungen sich unverschieden zur Einführung von  
Reichstagsdiäten entschlossen hätten. Aber die  
Aussicht auf endliche Gewährung dieser unver-  
meidlichen Reform dürfte immerhin größer ge-  
worden sein. Die Reichsleitung hat in der vorigen  
Session schlimme Erfahrungen mit den Folgen  
der Diätenlosigkeit machen müssen. Jetzt, wo sie  
für Flottenvorlage und Finanzreform kämpft, ist  
sie von ihrem Standpunkt aus verpflichtet, nach  
Möglichkeit die Hindernisse hinwegzuräumen, die  
ihren hohen Ansprüchen an die Opferwilligkeit  
der Volksvertretung in den Weg treten könnten.  
Das Mittel dazu hat die Regierung aber in der  
Gewährung von Tagelohnern in der Hand. Es  
handelt sich ja nicht bloß um die letzten Entschei-  
dungen in den dritten Lesungen, sondern auch um  
den Gang der Beratungen selbst, die beschleunigt  
werden können, wenn ein beschlußfähiges Haus  
vorhanden ist, die anderenfalls der üblichen Ver-  
schleppung verfallen, da jeder Versuch einer Ab-  
kürzung der Debatte jederzeit in einem leeren  
Saale durch Verzweiflung der Beschlußfähigkeit  
vereitelt werden kann. Die Regierung sollte er-  
kennen, daß diejenigen Fraktionen, die ihren Mehr-  
forderungen Bedenken entgegenbringen, selbstlos  
handeln, indem sie die Tagelöhner als eines der  
Mittel bezeichnen, durch das eine wesentliche straf-  
freie Führung der Verhandlungen erzielt werden  
könnte. Indessen ist man doch schon etwas weiter  
als vor Jahren gekommen. Wenigstens hört man  
heute nicht mehr die Forderung laut werden, daß  
Diäten nur gegen eine entsprechende Beschränkung  
des Wahlrechts zugestanden werden könnten. Die  
Frage steht zurzeit ganz einfach so: Entweder bleibt  
es bei den jetzigen bebauerwerten Zuständen,  
oder aber es werden Diäten gezahlt. Bedingungen  
gibt es nicht mehr; die persönliche Stellung des  
Fürsten Bülow zur Sache ist ja kein Geheimnis;  
der Kanzler wäre zur Diätengewährung bereit,  
aber ein höherer Wille ist einstweilen noch dagegen.  
Wir glauben nicht, daß die Forderung der Diäten  
sich auf die Dauer wird abweisen lassen.

Der Beginn der Marokkokonferenz, ursprüng-  
lich am den 15. Dezember festgesetzt, wird sich,  
guten Vernehmen nach, möglicherweise etwas ver-  
zögern, da die Beschaffenheit der Wege zwischen  
Fez und Tanger das Eintreffen der marokkani-  
schen Delegierten bis zu dem genannten Zeitpunkt  
nicht als unbedingt sicher erscheinen läßt.

Prinz Heinrich von Preußen ist an Bord des  
deutschen Zerstörer-Schiffes „Braunschweig“ am Mitt-  
woch vormittag von Christiania wieder abgereist.  
Eine Erhöhung in dem Einkommen  
der Oberzahlmeister und Zahlmeister, sowie die  
Umbildung der Stellen der „etatmäßigen Zahl-  
meisteraspiranten“ in solche für „Unterzahlmeister“  
ist, wie schon angekündigt, in dem Etat für 1906

vorgesehen. Das Anfangsgehalt von 1800 Mark  
für die Zahlmeister und die zurzeit bestehende Ein-  
teilung in 7 Gehaltsstufen mit Aufschritten von  
3 zu 3 Jahren ist beibehalten, so daß das Höchst-  
gehalt nach 18 Jahren von der Ernennung zum  
Zahlmeister — bei Militärämtern nach 17  
Jahren — erreicht wird. Dagegen sind die Zulagen  
erhöht worden, jedoch sich die künftige Bezahlung  
einschließlich der Serbischschädigung und der  
Burschenvergütung wie folgt stellt: Anfangs-  
gehalt 2750 Mark, nach drei Jahren 3050 Mark,  
nach weiteren je drei Jahren 3250, 3650, 3950,  
4150, 4350 Mark. Die Zahlmeister in Orten der  
Klasse A beziehen außerdem eine nicht pensions-  
fähige Zulage von 90 Mark jährlich. Die Mehr-  
kosten dieser Gehaltsaufbesserung betragen  
237 600 Mark. — Bei den etatsmäßigen Zahl-  
meisteraspiranten wird eine Besserstellung dadurch  
herbeigeführt, daß ihnen an Stelle der bisherigen  
Gebühren eine Röhnung, Naturalverpflegung, Be-  
kleidung und des Anspruchs auf unentgeltliche  
Lazarettverpflegung Gehälter von 1104 bis 1404  
Mark, durchschnittlich 1254 Mark und allgemein  
Feldwehlerbis von durchschnittlich 300 Mark (wie  
den Zeugfeldwehler und Oberfeuerwerker) bei  
Verleihung der Dienstbezeichnung „Unterzahl-  
meister“ gewährt werden. Die Unterzahlmeister  
würden hierdurch zwar Gehaltsempfänger, aber  
nicht Beamte; gleich den Zeugfeldwehler usw. sollen  
sie Personen des Soldatenstandes bleiben, damit sie  
die Antwärtigkeit auf Militärämtern stellen und  
den Anspruch auf Dienstprämien nicht verlieren.  
Die Mehrkosten betragen in diesem Falle 272 154  
Mark.

Wie verlautet, sind die Parteien des Reichs-  
tages darin übereingekommen, den Etat, die  
Reichsfinanzreform und die Flotten-  
vorlage in einer gemeinschaftlichen General-  
diskussion zu behandeln. Alle 3 Vorlagen würden  
alsdann der Budgetkommission überwiesen, für das  
Militärpensionsgesetz dagegen eine besondere Kom-  
mission gewählt werden.

Der Entwurf zum Militärpensionsgesetz, der  
heute dem Reichstag zugehen wird, berücksichtigt,  
der „Fr. D. Nr.“ zufolge, im wesentlichen alle Ab-  
änderungsvorschläge, welche die Budgetkommission  
zu dem vorjährigen Entwurf gemacht hatte. Fest-  
gehalten hat der Entwurf an der Pensionskala,  
welche mit etwa 2% des früheren Dienstein-  
kommens beginnt. Neu aufgenommen in den Ent-  
wurf ist die Bestimmung, nach der in Zukunft das  
12 000 Mark übersteigende Gehalt nicht mehr nur  
zur Hälfte pensionsberechtigt sein soll. Begrün-  
det wird dies durch den Hinweis auf die ent-  
sprechende Regelung der Frage bei den Reichs-  
und preussischen Beamten. Indessen sollen die Gehälter  
über 12 000 Mark nicht in ihrem ganzen Umfange  
bei der Pensionsberechnung in Ansatz gebracht  
werden.

Daß eine Neuauffüllung des Anstaltungs-  
fonds resp. des Fonds zum Ankauf von Domänen  
in Posen und Westpreußen beabsichtigt ist, wird  
dem „Pos. Tagebl.“ von untrüblicher Seite mit  
dem Hinzufügen bestätigt, daß zwar ein Beschluß  
des Staatsministeriums noch nicht vorliegt, daß  
indessen eine solche Entscheidung der Regierung zu  
erwarten ist. Über die Höhe des in den Staats-  
haushaltsetat neu einzuführenden Betrages kann  
im gegenwärtigen Zeitpunkt eine bestimmte Angabe  
nicht gemacht werden.

Deutschland hat den deutsch-amerikanischen  
Handelsvertrag formell gekündigt.  
Der preussische Landtag wird gleichfalls von  
dem Kaiser persönlich eröffnet werden. Nach  
einer amtlichen Bekanntmachung findet die Eröff-  
nung des auf den 5. Dezember einberufenen Land-  
tages mittags 12 Uhr im Weißen Saale des König-  
lichen Schlosses statt.

Südwestafrica. Ein Telegramm aus Windhuk  
meldet: Unteroffizier Josef Kiebusch am 1. No-  
vember in Bella infolge der im Gefecht bei Gar-  
bestmünd erlittenen Verwundung gestorben.  
Reiter Ferdinand Holstein am 25. November bei  
Sandfontein verwundet, Bauchschuß, des Abends  
verstorben.

Das Wohnungsgeldzuschußgesetz ist dem Reichs-  
tage dem Entwurf zugegangen. Es bringt eine Auf-  
besserung der Wohnungsgeldzuschüsse für alle  
Unterbeamte um die Hälfte, so daß der Zu-  
schuß fortan betragen würde: in Berlin 360 Mk.,  
in der 1. Servisklasse 270 Mk., 2. Klasse 216 Mk.,  
3. Klasse 162 Mk. und 4. Klasse 108 Mk. In  
Wirkung treten soll die Erhöhung, die sich als  
eine Teuerungszulage darstellt, am 1. April  
1906. Den Reichseisenbahn-Unterbeamten, die  
feinen Wohnungsgeldzuschuß erhalten, wird die  
Teuerungszulage in Form einer Gehaltssteigerung  
von 60 Mk. gegeben. Außerdem sollen den Eisen-  
bahnmittelbeamten nichtpensionsfähige Zuschüsse ge-  
währt werden, die so bemessen sind, daß ihr Ge-  
samteinkommen dem der Unterbeamten in den

andern Reichsverwaltungen entspricht. Weiter enthält die Vorlage noch eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses für die Leutnants und Assistentenärzte der Klassen A und I um 150 und 60 Mark als Ersatz für die im Etat vorgesehene Beseitigung des Personalverbeses. Die finanzielle Wirkung der Vorlage ist im Etat bereits berücksichtigt.

Der ungarische Reichstag wird, wie verlautet, am 19. Dezember durch ein königliches Manifest aufgelöst werden.

## Deutschland.

Berlin, 29. November. Die national-liberale Reichstagsfraktion hat sich gestern konstituiert und ihren Vorsitzenden und ihren Vorstand gewählt. Vorsitzender ist Abg. Wasserhagen und stellvertretende Vorsitzende Abg. Frhr. Seyl zu Hemsheim und Dr. Blankenhorn. Außer den genannten Abgeordneten gehören dem Vorstande an die Abg. Volk, Dr. Gieber, Kraemer, Dr. Baasche, Pabis, Dr. Sattler, Sieg und als Geschäftsführer Graf Oriola und dessen Stellvertreter Dr. Semler.

Greiz, 29. November. Der Verband sächsisch-thüringischer Webervereine teilt mit, daß die Wiederaufnahme der Arbeit in sämtlichen Weberbetrieben sich heute morgen in aller Ruhe vollzogen hat.

Pleß, 29. November. Der Kaiser traf um 6 Uhr 10 Minuten im Schloß ein. Auf dem Bahnhof hatten sich Fürst und Prinz von Pleß, Landrat von Seyling und Bürgermeister Saalman eingefunden. Auf dem mit Fackeln erleuchteten Wege nach dem Schloß bildeten der Kriegerverein von Robier, die Pleßer Schützengilde, Feuerwehr und Schulen Spalier.

Bremen, 29. November. Heute wurden hier die Erneuerungswahlen zur Bürgererschaft beendet. Bei den allgemeinen Wahlen verloren die Sozialdemokraten einen Sitz, so daß sie noch 18 Sitze behalten.

## Ausland.

### Belgien.

Brüssel, 29. November. Die Kammer nahm heute die Beratung der Vorlage über die Antwerpener Hafenbauten wieder auf. Der Kriegsminister begründete in längerer Rede auf neue die Notwendigkeit, einen befestigten Gürtel herzustellen. Beernaert zog darauf einen von ihm gestellten Antrag auf Verweisung der Vorlage an eine Kommission zurück; damit entfallen die an die Einbringung des Antrages geknüpften Befürchtungen, daß es zu einer Ministerkrisis kommen könne.

### Rußland.

Petersburg, 29. November. Dem Großfürsten Dmitri Konstantinowitsch ist wegen zerrütteter Gesundheit die nachgesuchte Entlassung von dem Posten des Oberbefehlshabers des Reichsgeländewesens unter Befassung der Würde eines Generaladjutanten bewilligt worden. Der Militär-Generalgouverneur von Irkutsk, Graf Kutaisow, ist unter Befassung als Mitglied des Reichsrates seines Postens enthoben worden.

### Großbritannien.

London, 29. November. Die heutige Eröffnung der Arbeiterzelle, die der König gestiftet hatte, um den Arbeitslosen Zuflucht zu gewähren, gab den Arbeitslosen einen neuen Anlaß zu einer Kundgebung. Eine Menge von ihnen sammelte sich und empfing die zur Einweihung geladenen Gäste bei ihrer Ankunft mit Pfeifen und dem Rufe: Wir brauchen keine Barmherzigkeit, wir wollen arbeiten. Da es für die Polizei schwierig wurde, die Ordnung unter der Menge aufrechtzuerhalten, so wurde berittene Polizei requiriert, die die Straßen vor dem Ansturm des Herzogs und der Herzogin von Fife, die die Zelte eröffneten, säuberte.

### Asien.

Tokio, 29. November. Die Regierung beschloß, die japanischen Gesandtschaften in London, Washington, Paris, Berlin und Petersburg zu Bottschaften zu erheben. Marschall Dama reist morgen von Dalm ab, General Denevitsch soll sich noch in Guntzshing befinden.

Die Aufhebung des Kriegsrechts in Tokio und der Freiheit der Presse beschränkenden Bestimmungen ist vom Staatsrat genehmigt worden; sie wird in wenigen Tagen bekannt gegeben werden. Die in Peking stattfindenden Verhandlungen der japanischen und chinesischen Bevollmächtigten über die Mandchurie haben in den Hauptpunkten zu einer freundschaftlichen Verständigung geführt.

### Amerika.

Washington, 29. November. Bei einem gestern Abend aus Anlaß des Professoren-austausches mit Deutschland veranstalteten Bankett verlas der deutsche Botschafter Freiherr Sped von Sternburg einen Brief Kaiser Wilhelms, in welchem der Kaiser zum Ausdruck bringt, daß er mit dem Austausch völlig übereinstimme und über die Anwesenheit des Professors Peabody in Berlin sehr erfreut sei. Der Austausch von Männern der Wissenschaft sei das beste Mittel, um zwei Nationen einander näher zu bringen.

## Die deutsche Chronrede und das Ausland.

Zu der Chronrede bei Eröffnung des deutschen Reichstages schreibt die Wiener „Neue Freie Presse“: Ernst und bedeutend, wie schon seit langem nicht, ist die Chronrede, mit welcher Kaiser Wilhelm den deutschen Reichstag eröffnet hat. An solcher Stelle und bei so feierlichem Anlaß ist selten mit gleicher Unumwundenheit in Form und Inhalt die internationale Situation gezeichnet worden. So rückhaltlos wagt sonst in Chronreden mit ihren

abgemessenen und gedämpften Sätzen und Wendungen die wahre Stimmung, von der sie diktiert sind, der Welt nicht fundgetan zu werden. Gleichwohl braucht man aus der Chronrede keine über die momentane Beschaffenheit der internationalen Situation hinausgehende Beunruhigung zu schöpfen. Denn es ist mir eine heilige Sache um den Frieden des deutschen Volkes, hat Kaiser Wilhelm in feierlichem Tone vor dem deutschen Reichstage gelobt. Und auch noch aus einem anderen Grunde braucht man aus der Sprache der Chronrede keine übertriebene Furcht für den Frieden zu schöpfen. Dem deutschen Volke wird die Wahrheit über die Lage Deutschlands gesagt. Es wird ihm nicht verschwiegen, daß der internationale Horizont zwar für jetzt von Wolken befreit ist, aber die Möglichkeit fortbesteht, daß neue sich sammeln. Das ist für niemanden eine Drohung; es ist auch kein Zeichen der Furcht. Man kann im Gegenteil aus dieser offenen Aussprache des Kaisers mit dem deutschen Volk einen Grund zu der Hoffnung entnehmen, daß die Erhaltung des Friedens auch weiter gelingen wird. Das starke Deutschland kündigt an, daß es sich stärker macht, um im Verein mit seinen Verbündeten desto sicherer den Frieden zu schützen.

Selbstverständlich bildet die Chronrede auch für Pariser Blätter einen hervorragenden Gegenstand der Erörterung. Der „Figaro“ kritisiert die Rede in scharfer Weise und meint, dieselbe bilde für Frankreich einen unerfreulichen Wink. „Republique Française“ schreibt: Selbst wenn die Begründung der Politik des Kaisers gegenüber Frankreich zulässig wäre, so würde dies die in der Chronrede gebrauchten Äußerungen keineswegs rechtfertigen, die „Verstärkung der Verteidigungsmittel“ werde die „Vorgeschrittenen“, über die man sich in Deutschland beklagt, nicht vermindern. „Gaulois“ sagt: Wir sehen keine Macht, welche gegenwärtig ohne vorherige Herausforderung an einen Angriff gegen Deutschland denken würde; aber Kaiser Wilhelm erfüllt nur seine Aufgabe als Souverän und Staatsoberhaupt, wenn er sein Land daran erinnert, daß die Überlegenheit der Waffen den besten Schutz für die nationale Würde bildet.

## Zur Aufbesserung der Unteroffizier-Besoldungen.

Durch den Etat 1904 ist den etatsmäßigen Schreibern und Zeichnern, sowie auch anderen, in besonderen Stellungen befindlichen Unteroffizieren nach einer neunjährigen aktiven Dienstzeit das Dienst Einkommen der Vizefeldwebel usw. gewährt worden. Jetzt soll durch den Etat 1906 die Möglichkeit, diese Gehaltsstufe nach 9 Jahren zu erreichen, auch wenn keine etatsmäßige Stelle frei ist, auf alle Unteroffiziere ausgedehnt werden. Außerdem sollen sämtliche Unteroffiziere mit einer Dienstzeit von 5½ Jahren die Gehaltsstufe der Sergeanten erhalten können. Eine Denkschrift zum Etat begründet diese Forderungen folgendermaßen:

„Die Beförderung und mit ihr die Gewährung höherer Gehaltsstufen hängt zurzeit von dem großen Schwanken der unterworfenen Auscheiden älterer Unteroffiziere ab. Diese Unsicherheit bewirkt es, daß einerseits dem Seere der nach Zahl und Geeignetheit erforderliche Ersatz an Kapitulanten nicht in ausreichendem Maße zugeführt werden kann und daß andererseits tüchtige und brauchbare Unteroffiziere vorzeitig ausscheiden, um in anderen Berufen ein den allgemeinen Lebensbedürfnissen und ihrem eigenen Lebensalter angemessenes Auskommen zu finden. An die Dienstleistung der Unteroffiziere werden aber durch die erhöhten Anforderungen einer kriegsgemäßen Ausbildung aller Waffen derartige Ansprüche gestellt, daß ihnen nur ein vollzähliges, mit älteren, erfahrenen und beherrschten Persönlichkeiten reich besetztes, dienftreudiges Unteroffizierkorps genügen kann.“

Gegen die Schlüssigkeit dieser Ausführungen läßt sich nichts einwenden.

## Die Flottendemonstration.

Konstantinopel, 28. November. Der Gerüstung einer Giffre-Depeschenverbindung zwischen den Kommandanten der Demonstrationflotte wird von seiten der Türkei kein Hindernis in den Weg gelegt. Der Gouverneur von Mytilene hat gegen die Landung und gegen die Besetzung der Insel mündlich und schriftlich protestiert. Alles nimmt den programmatischen Verlauf. Die Verbindung der Flotte mit dem Lande ist infolge des starken Nordostwindes schwierig. Wie üblich, haben auch heute, am ersten Weiramsstage, die ersten Dragomane aller diplomatischen Missionen sich nach dem Yıldızpalast begeben, um ihre Glückwünsche auszusprechen.

Die von der internationalen Besatzung im Mytilener Pollamt beschlagnahmte Einnahme des gestrigen Tages betrug nur einige hundert Pfaster. Das Pollamt ist infolge des Weiramsfestes auf vier Tage geschlossen.

Es verlautet, der Minister des Äußeren habe bereits eine neue Note mit Vermittlungsvorschlägen fertiggestellt. Von anderer Seite wird gesagt, es handle sich nur um einen formellen Protest gegen die Landung und die Besetzung des Pollamtes und des Telegraphenamtes in Mytilene. Die Note hat vorgestern an ihre diplomatischen Vertretungen eine Zirkulardepeche gesandt, in der sie die am Sonnabend gemachten Vorschläge des Ministers des Äußeren als Maximum ihrer Konzeptionen bezeichnet und sie anweist, dies den betreffenden Regierungen bekannt zu geben.

## Die Lage in Rußland.

Wie deutscherseits amtlich gemeldet wird, sind seit gestern nachmittag sämtliche telegraphische Verbindungen mit Rußland unterbrochen.

Petersburg, 29. November. Gestern wurden auf der elektrotechnischen Militäranstalt 280 Mann wegen Beteiligung an einer Spendenaktion für die Familien der Opfer der politischen Be-

wegung verhaftet und in der Peter Pauls-Festung interniert. Blättermeldungen zufolge weigerten sich die Mannschaften des Leibgarderegiments Semenov und der Gardejäger, die Verhaftung ihrer Kameraden vorzunehmen.

## Graf Witte und die Frage der Autonomie.

Kiatisorsk (Kaukasien), 27. November. Dem Ministerpräsidenten Grafen Witte ist ein Telegramm einer Gruppe von Einwohnern von Karsas zugegangen, welches im Hinblick auf die Gerüchte von der angeblich bevorstehenden Gewährung der Autonomie an Finnland, Polen, Kaukasien die Regierung bittet, die Frage der Autonomie nicht vor der Einberufung der Duma zu lösen, denn die Mehrheit des russischen Volkes sei dagegen. Ministerpräsident Graf Witte erwiderte telegraphisch, daß russische Volk könne beruhigt sein. Der Ministerpräsident werde sich nicht gestatten, dem Kaiser eine Maßregel vorzuschlagen, welche die Abtrennung der äußeren Provinzen vom Reiche herbeiführen könnte, dem sie durch sehr harte, der Geschichte angehörende Mühen einverleibt worden seien. Es würde eine wahnsinnige, mit der Verantwortlichkeit vor dem Kaiser und der Nation unvereinbare Handlungsweise sein, Entschlüsse leicht zu nehmen, welche die Zerrüttung des durch russisches Blut geeinigten und gesegneten Gebietsbestandes herbeiführen könnten. Die Initiative in den die Außenprovinzen betreffenden ersten Fragen könne nur von der Duma ausgehen, doch sehe die Regierung keinen Teil der Bevölkerung ohne Vertrauen oder mit Mißtrauen an. In dem sie den Willen des Kaisers ausführe, müsse die Regierung alle nationalen und religiösen Sonderheiten sämtlicher Teile der Bevölkerung achten und erhalten.

Petersburg, 30. November. (Telegramm.) Der frühere Minister für Finnland, Lindner, ist zum Mitglied des Reichsrats ernannt worden. Der neue Gouverneur von Finnland, Geheimrat Gerard, wird morgen oder übermorgen in der Angelegenheit der Ernennung der Senatoren eine Audienz beim Kaiser haben.

## Kleine Militärzeitung.

Personalien innerhalb des 2. Armeekorps. Ernannt Junker, Generalleutnant und Kommandeur der 3. Feldart.-Brig. zum Kommandeur der 31. Division; Blauel, Oberst und Kommandeur des Feldart.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Waldersee (Schleswig) Nr. 9, zum Kommandeur der 3. Feldart.-Brigade.

Das Militärwachenblatt meldet: Generalleutnant Freiherr von Sedendorf, Inspektor der Kriegsschulen, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung des Charakters als General der Infanterie zur Disposition gestellt. Generalleutnant von Mohrhardt, Kommandeur der 31. Division, ist zum Inspektor der Kriegsschulen ernannt worden.

## Weihnachts-Büchertisch.

\* Naturstudien im Hause. Klauereien in der Dämmerung. Ein Buch für die Jugend von Dr. Carl Kraepelin. Mit Zeichnungen von D. Schwindradzheim. 3. Auflage. gr. 8. (Leipzig, V. G. Teubner.) In reichem Originalband 3,20 Mark. Gerade zur rechten Zeit vor dem Weihnachtsfest können wir hier auf obige Joeben in 3. Auflage erschienene Jugendbücherei für Knaben und Mädchen vom 11. Lebensjahre an hinweisen dieselbe Eltern, Lehrern und Erziehern aufs wärmste empfehlend. In seinen Naturstudien zeigt Kraepelin, daß er mit einem gediegenen Wissen die Gabe amütiger und unterhaltender Darstellung verbindet. In glücklicher Weise handhabt er die Form des Zwiegesprächs zwischen einem Vater und seinen Söhnen. Aber nicht nur vierzehnjährige und ältere Schüler und Schülerinnen, sondern auch Erwachsene werden ihre Freude an dem Buche haben und sicherlich Anregung zu eigenen Beobachtungen daraus schöpfen. Sie können zugleich lernen, wie man sich in der Dämmerung genuehrlich und gewinnbringend mit seinen Kindern unterhält. Besonderer Erwähnung bedürfen noch die von Schwindradzheim mit liebevoller Hingabe gezeichneten Illustrationen, die einen sachlich wie künstlerisch gleich bedeutenden Schmuck des Buches bilden.

\* Gertrud Berg. Kindergeschichten, für das Alter von 3-8 Jahren. Verlag von Friedrich Emil Verthes, Gotha. Preis geb. 2 Mark. Wohl gibt es viele Geschichten für die Kleinen, aber doch noch wenige im Sinne Froebels, in denen der Stoff, das Alter, das Gemüt und die geistige Entwicklung des Kindes zu gleicher Zeit in Betracht gezogen werden. Deshalb schrieb die Verfasserin als langjährige in der Praxis tätige Kindergärtnerin und Erzieherin Geschichten, welche durch ihre deutliche und kindliche Ausdrucksweise den besonderen Vorzug haben, daß sie den Kleinen nur vorzulesen und nicht, wie es bei den meisten geschehen muß, zu verändern und zu ergänzen sind.

\* Josephine Siebe. Ditt. Sommertage aus dem Leben eines Kindes. Ein Buch für Kinder und Kinderfreunde. Verlag von Friedrich Emil Verthes, Gotha. Preis geb. 2,40 Mark. Von Josephine Siebe (einer geborenen Brombergerin) sind im vergangenen Jahre mehrere Kinderbücher erschienen, die bei Presse und Publikum gefielen und raschen Absatz fanden. Auch das vorliegende Buch: Ditt, Sommertage aus dem Leben eines Kindes, ist ein neuer Beweis für die große Begabung der Verfasserin. Das sind wirklich heitere Sommertage, die die kleine Ditt und ihr Freund Wandel erleben. Tage voller Sonne, voll frohen Lachens und lustiger Spiele. Auch die ernstesten Stunden fehlen nicht, es kommen lange Stunden der Angst. Zum Glück aber nimmt alles ein gutes Ende, zur großen Freude der jungen Leser. Aber auch die Ermahnungen, die Kinderfreunde, werden ihre Freude an diesem Buche haben mit seinen prächtigen Kindergefallen.

\* Eva Tren. Miteinander. Erzählung für Mädchen von 11-13 Jahren, sehr frei nach dem Englischen bearbeitet. Verlag von Friedrich Emil Verthes, Gotha. Preis geb. 2,40 Mark. Die Verfasserin sagt: „Es ist sonst nicht meine Art, eine Arbeit in die Welt hinauszuwerfen zu lassen, an der nicht von Anfang an jeder Gedanke und jedes Wort mein Eigentum ist. Die Erzählung „Miteinander“ hat es mir aber angetan. Denn durch sie bin ich jener frischen Windhauch, der an meiner eigenen großen und reichen Kindheit das Schönste war. Ich konnte mir es nicht verlagern, das Buch unseren deutschen Kindern zugänglich zu machen. Ich glaube, ich darf das kleine Werk, ebenso wie meine früher erschienenen Jungmädchengeschichten den deutschen Kindern sehr ruhig in die Hand legen. Es sind klare und liebevolle Augen, die ihnen daraus entgegenblicken.“

\* v. Gumpert, Herblätterns Zeitvertreib, 50. Band (Neue Folge 8. Band). Herausgegeben von Berta Wegner-Zell. Verlag von Carl Flemming, A. G.,

Glogau, Preis 6 Mark. Zum 50. Male erscheint diesmal „Herblätterns Zeitvertreib“ auf dem wichtigsten jüdischen Buchmarkt, und von Herzen können wir diesem Jubelbande ein: Glückwunsch für weitere Fahrt zurufen. Denn trotz seines ehrwürdigen Alters, dessen sich kein anderes Kinderbuch auch nur annähernd rühmen darf, ist es frisch und jung geblieben, erfüllt vom Geist der modernen Zeit und ihrer Anforderungen. Wir zweifeln daher nicht, daß dieser 50. Band von größeren und kleineren Kindern - sein reicher Inhalt ist für Knaben und Mädchen von 6-12 Jahren berechnet - auch mit verdientem Jubel begrüßt werden wird.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 1. Dezember. Sabbatbeginn abends 4 Uhr - 10 Minuten. - Sonnabend, 2. Dezember. Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst 10 Uhr. Mincha 8 Uhr. Fugungsgottesdienst 8 Uhr 15 Min. Sabbatbeginn abends 4 Uhr 26 Min. - An den Wochentagen: Morgens 7 Uhr 30 Minuten, abends 4 Uhr.

## Anmeldungen beim Standesamte der Stadt Bromberg vom 22 bis 24. November.

Aufgebote. Kaufmann Wolf Jaeger, Warschau, Margarete Simon, hier. Eheverlobungen. Arbeiter Anton Koschewski, Kara Goshowski, beide hier. Arbeiter Bernhard Thiel, Rosalie Smolinski, beide hier. Landmesser Willy Ziegelach, Stettin, Olga Schulz, hier. Bureauhilfsle Bernbard Kortenlamp, Amelie Falenczki, beide hier. Geburten. Arbeiter Franz Koschowski 1 T. Maurer Karl Amling 1 S. Stellmachermeister Rudolf Gräninger 1 S. Fleischermeister Rudolf Sommer 1 S. Arbeiter Friedrich Braun 1 S. Dekorationsmaler Felix Ehrhardt 1 T. Sterbefälle. Geschäftsführer Arthur Smelowski 24 J. Fritz Engel 2 J. Emilie Franck geb. Nicolay 55 J. Arbeiter Peter Schulz 70 J. Apothekenbesitzer Stefan Feldmann 33 J. Erich Szajkowski 24 T. Landgerichtsanwalt Ernst Arnold 51 J. (St.-A.)

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thorerbrücke. Tageskalender für Freitag, 1. Dezember. Sonnenaufgang 7 Uhr 50 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 48 Minuten. Tageslänge 7 Stunden 58 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 21° 43'. Mond zunehmend. Mondaufgang nach 7/12 Uhr mittags. Untergang vor 7/10 Uhr abends.

### Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung.	Richtung an Beob. rebur. in Millimeter.	Temperatur in Celsius.	Windrichtung.	Windstärke.	Witterung.
11 29 Mittags 1 Uhr	155,0	6,1	42	0	1
11 29 Abends 9 Uhr	756,8	3,4	70	0	1
11 30 Früh 9 Uhr	762,1	4,0	65	0	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt. Temperatur-Maximum gestern 6,4 Grad Reaumur = 6,7 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 2,6 Grad Reaumur = 3,2 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden: Wechselnd bewölkt, zeitweise bedeckt, zu Schneefällen geneigt.

## Handelsnachrichten.

Warenmarkt. Bromberg, 30. November. Amtl. Handelskammerbericht. Weizen unverändert, 158-173 M., beugener und brandbestiger unter No. 1. Roggen unverändert, gut gefüllt, trocken, auswärtsfrei 154 M., leichtere Qualitäten mit Ansuchen 140-145 M. Feinste, abfallende Sorten unter No. 1. - Gerste nach Qualität zu Mälzwecken 140-145 M., Brauware 145-152 M., Erbsen: Futterware 150-155 M., Kochware 160-172 M. - Hafer 132-143 M.

## Börsenbefehle.

Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom	Kurs vom
29.	30.	29.	30.
Amtliche Notiz	4 1/2	Westf. Pfdbrf.	99,-
Privatdiskont	216,-	3 1/2% ritt. II	86,00
Russ. Noten	216,-	3 1/2% ritt. I	98,25
3 1/2% Reichsan.	100,80	3 1/2% ritt. II	86,40
unt. 1905	100,80	4% Staffener	99,75
3 1/2% Reichsan.	89,50	4% Vert. Hbb.	24,60
unt. 1905	89,50	Bank-Pfdbrf.	172,80
3 1/2% Pr. Conf.	100,90	Deutsche Bank	241,30
unt. 1905	89,20	Dist.-Comm. B.	188,75
3 1/2% Pr. Conf.	102,-	Defferr. Kredit	210,25
unt. 1905	98,40	Harpenar	216,60
3 1/2% Pr. Conf.	101,60	Unwraal. Salz	125,-
unt. 1905	99,-	Carab. Pacific	175,-
3 1/2% Pr. Conf.	99,-	Russ. Anl. 1902	85,75
unt. 1905	99,-	Böhm. Anl. 1902	246,80
3 1/2% Pr. Conf.	100,10	Belg. Anl. 1902	227,80
unt. 1905	100,-	Russ. Anl. 1902	227,75
3 1/2% Pr. Conf.	87,50	Belg. Anl. 1902	246,80
unt. 1905	87,50	Belg. Anl. 1902	246,80

Berlin, 30. November. (Produktenmarkt.)					
29.		28.			
Weizen Dezbr.	179,50	179,50	Hafer Dezbr.	151,50	151,-
„ Mai	186,75	186,75	„ Mai	159,25	158,75
„ Juli	186,75	186,75	„ Juli	182,25	182,75
Roggen Dezbr.	166,75	166,50	„ Mai	127,25	128,-
„ Mai	171,50	171,25	„ Juli	47,40	47,40
„ Juli	171,50	171,25	„ Juli	51,20	51,20

Magdeburg, 30. November.			
29.		30.	
Kornzuder von 92% Rend.	7,90-8,02 1/2	7,90-8,02 1/2	
Kornzuder 88% Rend.	6,20-6,40	6,20-6,40	
Kornzuder 75% Rend.	18,-	18,-	
Feine Vorkaffinade	17,87 1/2-18,-	17,87 1/2-18,-	
Gemahlene Raffinade m. Faß	17,37 1/2-17,50	17,37 1/2-17,50	
Gemahlene Melis I mit Faß	17,37 1/2-17,50	17,37 1/2-17,50	

## THEE-MESSMER

Zu haben bei Gebr. Nubel, Fernsprecher 7.

Ein Beitrag zur Lösung der Frauenfrage. Es dürfte noch wenig bekannt sein, daß das von Dr. Auer von Weisbach erundene Gasglühlicht im wahrsten Sinne des Wortes eine Frauen-Industrie ist. Viele tausende Frauen und Mädchen sind heute in den betr. Fabriken selbst oder als Hausarbeiterinnen mit dem Stricken, Nähen, Abbreunen, Schellackieren und Verpacken der Gasglühlichter beschäftigt. Die erste deutsche und heute noch größte und bekannteste Fabrik von Gasglühlichtern ist die Deutsche Gasglühlicht-Fabrikgesellschaft, nach dem Namen des oben genannten Erfinders des Gasglühlichtes kurz Auer-Gesellschaft genannt. Das Gasglühlichterwerk befindet sich in Regensburg, beherrscht nach wie vor den in- und ausländischen Markt.



# Simon Schendel

Friedrichsplatz 5/7. Gegründet 1852. Friedrichsplatz 5/7.

## Grösstes und ältestes Special-Geschäft für bessere Herren- und Knaben-Bekleidung.

### Herren-Confection:

- Winter-Paletots . . . 9 bis 32 Mk.
- Eleg. Paletots, Erfaß für Naah 34 bis 48 Mk.
- Jacket-Anzüge . . . 12 bis 29 Mk.
- Eleg. Anzüge, Erfaß für Naah 30 bis 45 Mk.
- Rock-Anzüge . . . 24 bis 38 Mk.
- Eleg. Rockanzüge, Erfaß für Naah 40 bis 55 Mk.
- Winter-Toppen . . . 5,75 bis 24 Mk.
- Beinkleider in allen Dessins 2,75 bis 18 Mk.
- Phantasia-Westen . . . 2,25 bis 18 Mk.



Reichhaltige Auswahl in Damen-Confection.

### Jünglings- und Knaben-Garderobe:

- Knaben-Paletots . . . 4,75 bis 21 Mk.
- Jünglings-Paletots . . . 9,25 bis 28 Mk.
- Knaben-Anzüge . . . 2,50 bis 17 Mk.
- Jünglings-Anzüge . . . 5,25 bis 23 Mk.
- Knaben-Toppen . . . 2,75 bis 11 Mk.
- Jünglings-Toppen . . . 4,00 bis 14 Mk.

Meine Maabanfertigung ist erstklassig und leihe für tadellosen Sitz weitgehendste Garantie.

### Großes Lager

Sport-, Livrée- u. Jagd-Bekleidung. Garantiert wasserdichte Regenröcke.

## Gelegenheitskauf!

von Donnerst., d. 30. Nov. bis Sonnab., d. 9. Dez. Wegen Aufgabe sämtlicher

## Gaskronen

verkaufe ich mein gesamtes Lager darin zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es kommen zum Verkauf (525)

### Salonkronen:

früher 27.00	30.00	34.00	45.00	56.50	104.00
jetzt 22.85	24.50	27.75	31.50	32.50	69.75

### Speisezimmerlampen:

früher 39.50	55.50	66.50	118.00
jetzt 31.75	45.25	53.75	83.50

### Schlafzimmer- und Entrée-Ampeln:

früher 15.00	16.50	29.00	33.00
jetzt 11.25	11.90	18.00	18.75

Alle Lampen sind nur in moderner und gediegener Ausführung und werden durch meinen Monteur gratis angebracht.



Inhaber Julius Flanter BROMBERG Brückenstr. 4 & Burgstr.

parterre u. I. Etage parterre u. I. Etage

## Eröffnungs-Anzeige!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich, in Verbindung mit meinen Lokalitäten Danzigerstrasse 134 (Zum Reichskanzler), eine

## Wein- und Cigarrenhandlung

Weinprobier- und Frühstücksstube.

Durch Bezug nur bester Waren von ersten Häusern hoffe ich, mir das Vertrauen der mich beehrenden Kundschaft zu erwerben und zeichne, um freundliche Unterstützung bittend

Hochachtungsvoll Eduard Schulz.

Danzigerstr. 134.

## Original-Victoria-Nähmaschinen

- Schwing-, Ring-, Centralschiff und Rundgreifer
- erhielten allein 1904 und 1905 folgende Auszeichnungen: Grand Prix und 4 Goldene Medaillen.
- Zuletzt Weltausstellung Lüttich 1905: Goldene Medaille.

Original-Victoria-Nähmaschinen sind stets vorrätig in verschiedenen Ausstattungen und Größen bei: **W. Oklitz, Bromberg-Hohensalza.**

Zum Schutze vor Täuschungen achte man genau auf die Fabrikmarke!

In das Handelsregister Abteilung A Nr. 341 ist heute die Firma **Franz Wienke**

in Hohensalza (229) und als deren alleiniger Inhaber der Kaufmann **Franz Wienke** in Hohensalza eingetragen.

Hohensalza, d. 28. Novbr. 1905. Königlich. Amtsgericht.

Verdingung von 5273 000 kg Mineral-Schmieröl in 13 Losen für die Königlich. Eisenbahn-Direktionen Berlin, Bromberg, Danzig, Halle a. S., Königsberg, Magdeburg und Stettin. (250) Angebote sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum 19. Dezember 1905, vormittags 11 Uhr, an das Rechnungsbureau in Berlin W. 35, Schöneberger Ufer 1-4, Proben bis spätestens zum 16. Dezember 1905 an dasselbe einzureichen. Angebotbogen und Bedingungen können in unserem Centralbureau, Zimmer 420, eingesehen, auch von dort gegen Post- und bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. bar (nicht in Briefmarken) bezogen werden. Zuschlagsfrist bis 25. Januar 1906. Berlin, den 28. November 1905. Königl. Eisenbahndirektion. Wer Stellung sucht, verl. p. Karte Döblichstraße 15.

Sie durch die ganz erg. Mitteilung, daß ich v. 1. Dez. d. J. das alte Molkerei-Geschäft **Sammstraße Nr. 17** des Herrn **Hildebrandt** in meinen Betrieb übernehme. Die Bedienung der w. Kundschaft wird, da die bisherigen Milchlieferanten ohne Ausnahme die Milch an mich weiter liefern, von mir in gleicher Weise fortgesetzt. Das Herr **Hildebrandt** entgegengebrachte Vertrauen bitte auch auf mich übertragen zu wollen; wobei ich mir gleichzeitig erlaube, meine bestrenommierte Molkerei u. Dampfbäckerei in empfehlende Erinnerung zu bringen. (134) Lieferung frei Haus. - Milch eventl. gegen monatl. Bezahlung. Hochachtungsvoll **Molkerei u. Dampf-Bäckerei „Schweizerhof“** Telefon 701 E. Bendt Feldstr. 26/27.

## Photographie!

Auf Wunsch vieler unserer Kunden veranstalten vom Sonntag, 19. November — inkl. 3. Dezember **letzte Ausnahmetage!!**

Preise: Visit Duzend 2,50, Cabinet Duzend 8 M. Pringeb " 3,50, " 9 M. Photographien inkl. Lieferung von Brotschen, Manibettentypen etc. Vergrößerungen 30x40 a 10; 40x50 a 14; 50x60 a 20 Mk. Photoge. Atelier Elisabethstraße 13/14.

## Fr. Hege, Bromberg

Kunstmöbelfabrik, Schwedenstraße 26, Verkaufshaus Friedrichstr. 24. Reichhaltiges Musterlager komplett eingerichteter vornehmer und einfacher Wohnräume in allen Stilarten und Preislagen nach eigenen Entwürfen. Spezialkatalog für Brautausstattungen im neuesten Stille umfassend Schlaf-, Wohn- und Speisezimmer, Salon, Herranzimmer und Küche in Nussbaum, Eiche, Mahagoni im Preise von 2400 bis 3500 Mark. Besonderer Katalog über Möbel und Einrichtungen von 1300 Mark an.

## Glaserei u. Vergolderei

Uenvergoldung alter Spiegel- u. Bilder-Rahmen. Einrahmung von Bildern. \* Reparaturen billig. Johannes Mierzwa, Neue Pfarrstraße Nr. 4.

## Großer Ausverkauf

wegen Aufgabe des Schuhwarenhäuses Fortuna. Günstige Gelegenheit zum billigen Einkauf von **Schuhwaren.** Unter diesen anderen Schuhwaren gelang-n zum Verkauf: Ein großer Posten Damen-Leder- u. Spangenschuhe, schwarz u. farbig, früher 3,75, 3,00, jetzt 2,50 u. 2,00 M. Ein großer Posten Damen-Leder- u. Spangenschuhe, Lederfutter, Lederabsatz, früher 6,00, jetzt 4,20 M. Ein großer Posten Damen-Anopf- u. Schnürschuhe mit Lackblatt, früher 5,00, jetzt 3,50 M. Ein großer Posten Damen-Chevr.- u. Vogelf.-Anopf- u. Schnürschuhe, früher 10,50, 10,00 und 8,50, jetzt 7,50, 7,00 und 6,50 M. Ein großer Posten Herren-Spiegelroh- u. Zugstiefel, handgenagelt, früher 7,80, jetzt 5,50 M. Ein großer Posten Herren-Spiegelroh- u. Zugstiefel, genäht u. Handrand, Ia, früher 12,00 und 10,00, jetzt 9,00 und 7,00 M. Ein großer Posten Herren-Chevr.- u. Vogelf.-Schnür- u. Zugstiefel, früher 13,50, 12,00, 11,50 u. 11,00, jetzt 10,00, 8,50, 8,00 und 7,25 M. Ein großer Posten Herren-Rohleder-Schnür- u. Zugstiefel, genäht, früher 9,50 u. 8,00, jetzt 7,00 u. 6,00 M. Feinste Damen- und Herren-Stiefel Good Year-Belt u. Handarbeit, in Chevreau, Leder u. Vogelf.-Leder, früher 20,00, 18,00, 16,50 u. 14,00, jetzt 15,00, 13,00, 12,00 und 10,50 M. Auerkannt gute Qualitäten. Alle Sorten Filzschuhe. Deutsche und Russen, Ia Damen von 2,50 M. an, Herren von 3,75 M. an.

## Gummischuhe, Schuhwarenhaus Fortuna,

27 Friedrichstraße 27 gegenüber H. Bülek's Kaffeegeschäft. (126)

Gelegenheitskauf. Im Auftrage stehen in meinen Auktionshallen wieder billigt zum Verkauf: 1 Lischgarnitur (Sofa, 2 Sessel), 1 Plüschsofa, 1 Chaiselongue, 5 nussb. Kleiderkränze, 4 nussb. Vertikons, 1 nussb. Truwan, 6 Pfeilerstühle, 2 nussb. Spiegelstühle, 3 Nähmaschinen, 8 Teppiche, 2 Dbd. Mohrfächle. Sämtliche Gegenstände sind neu und tadellos gearbeitet. (134) Max Rohde, Auktionator, Mittelstraße Nr. 1.

## Blusen

von einfacher bis zur elegantesten Ausstattung reinigt als besondere Spezialität **Hermann Sawade** Färber- und chem. Reinigungs-Anstalt Bromberg, Danzigerstrasse Nr. 160, Kaiserhaus. - Züllichau. Stück: 80-150 Pfg. (203)

## Herabgesetzte Preise

bis Weihnachten auf sämtliche **Schuhwaren.** Gelegenheitskauf: Ein großer Posten Damen-Vogel-Kalb-Schnürschuhe, elegant und chic, per Paar 6,50 Mk. Ein großer Posten Herren-Vogel-Kalb-Schnür- u. Zugstiefel, neueste Facons, per Paar 7,50 Mk.

## Schuhwaren-Kaufhaus

R. Bruck & Cie. (135) Nr. 3 Theaterplatz Nr. 3.

## Förster Pianino

Wer ein wirklich vornehm wirkendes, in jeder Weise vollendetes Pianino haben will, (Königl. Hof- der Kaufe Lieferanten) kreuzförmig, dreiförmig, 10 Jahre Garantie, Aufsicht gern gestattet ohne Kaufzwang bei **Conrad Junga, Bahnhofstr. 88.** (521)

## Künstler-Farben

Pinsel, Malleinen, Keilrahmen, sowie sämtl. Malutensilien kauf Sie vorteilhaft bei **Willy Grawander** Drogerie - Parfümerie Bahnhofstr. 19. Fernspr. 605.

## Offierere frei Haus!!

Koffel bei Entnahme von 30 Hektolit. à 0,90 M. " 20 " à 0,95 " " 5 " à 1,00 " einzelne Hektoliter 1,05 " Speisefarbstoffe à 1,40 M. **Otto Hansel, Mittelstr. 2.**

## Kartoffel-pulpenkleie,

gemischt mit 40% Melasse, billiges u. vorzügliches Futter für Pferde, Rindvieh und Schweine. Billig. Ausnahmetarif. Analyse auf Wunsch gratis. Das Futter dient als voller Ersatz für Roggenkleie und stellt sich dagegen um ca. 1 Mark pro Zentner billiger. (133) **Adolf Abraham, Bourgeoisgäßle, Ritterstr. 9. Fernsprecher 537.** **Troden-Brennhof** Einspänn.-Fuhre 12 M., frei Haus gibt ab Carl Meinhart, Bromb.

Hierzu zwei Beilagen.

## 1. Beilage.

### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 30. November.

**Personalien bei der Post.** Es hat bestanden die höhere Verwaltungsprüfung am 24. November Postpraktikant Kubicki in Königsberg; verlegt die Postassistenten Gabriel von Kreuz nach Giersk, Hingz von Bromberg nach Grün, Sohaus von Berlin nach Kreuz, Reipp von Mrottschen nach Argenua, Manke von Hohenalza nach Rogilno, Müller II von Königsberg nach Kafel, Ostermeyer von Prechlaw nach Wissef, Rind von Kreuz nach Bromberg, Seelig von Kolmar i. P. nach Bromberg.

**Zu der Ordensauszeichnung, welche, wie erwähnt, dem Vorsitzenden der Handwerkskammer, Zimmermeister R. Berndt, durch Verleihung des Roten Adlerordens 4. Klasse zuteil wurde,** schreibt die „Bromberger Handwerkerzeitung“: „Die Auszeichnung wurde dem um das Allgemeinwohl und den Handwerkerstand des Bezirks verdienten Vorsitzenden durch Herrn Regierungspräsident Dr. von Guenther am 13. November persönlich überreicht. Der Herr Regierungspräsident hob in seiner Ansprache die Verdienste des Herrn Berndt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und insbesondere auf dem des Handwerks hervor und betonte, daß es der Staatsregierung unter diesen Umständen leicht geworden sei, die Allerhöchste Auszeichnung zu erwirken. Herr Berndt dankte bewegt für die ihm zuteil gewordene Ehrung. Er erwiderte darin eine besondere Auszeichnung des Handwerks, in dessen Dienst er gerne stehe und werde sich der Auszeichnung auch fernerhin würdig zu erweisen suchen.“

**Verleihen wurde dem Lehrer a. D. Franz Smietowski zu Radolewo im Kreise Doborn der Adler der Inhaber des königlichen Hausordens von Hohenzollern.**

**Erledigte Stellen für Militärärzte.** Kreispraktikant Schubin, Gegenbuchführer, sechs Monate Probe, Ration 2000 Mk., Gehalt 1200 Mark und 200 Mk. Wohnungsgeldzuschuß.

**Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft.** Am nächsten Montag findet der nächste allgemeine Vortrag statt, den der bekannte Professor der Staatswissenschaften und Nationalökonomie an der Breslauer Universität Dr. Werner Sombart über das Thema: „Wandlungen in der sozialen Bewegung während der letzten Jahrzehnte“ hält. Im übrigen verweisen wir auf die Anzeiger.

**Pöfener Provinzialfängerbund.** Auf dem Sängerfest in Graz beschloß bekanntlich der Deutsche Sängerbund, sein nächstes Sängerfest im Jahre 1907 in Breslau zu veranstalten. Die vom Festbureau des Zentralausschusses in Breslau verlangte Garantie ist vom Deutschen Sängerbund in Höhe von 90 000 Mk. bewilligt worden; ebenso wurde der Bitte an die Breslauer Stadtverwaltung, dem Feste einen vorläufigen Garantiefonds von 50 000 Mk. zu gewähren, von dieser entsprochen. Der Pöfener Provinzial-Sängerbund unter seinem Dirigenten Musikdirektor Gombke wird sich, wie Pöfener Blätter melden, an diesem Feste vollzählig beteiligen.

**Der Schützenverein Pringsenthal-Schleusenau-Bromberg** hielt gestern Abend im Schützenhause Westend seine Herbstgeneralversammlung ab, die gut besucht war. Eröffnet wurde sie durch den Vorsitzenden Eisenbahnbetriebssekretär Poltarszewski mit einem Kaiserhoch. Sodann erfolgte zunächst die Aufstellung des Vereinsstatuts für 1906, der in der vom Vorstände vorgeschlagenen Weise angenommen wurde. Bei der nun folgenden Vorstandsergänzungswahl wurde zum zweiten Vorsitzenden des Vereins Gemeindevorsteher Dijkstra-Pringsenthal gewählt; desgleichen erfolgte die Wiederwahl der seitfertigen Rechnungsprüfungskommission. Der Vorsitzende erstattete sodann eingehenden Bericht über die neuen Satzungen des Märkisch-Pöfener Schützenbundes, den die Mitglieder mit Interesse anhörten. Beschlossen wurde noch, das Kaisergeburtstagsfest am 20. Januar 1906 in Gestalt eines Familienabends zu begehen und die Sitzung vom Vorsitzenden sodann mit einem Kaiserhoch geschlossen.

**Der Verband der Geflügel- und Vogelschuhvereine der Provinz Posen** veranstaltet im nächsten Jahre, und zwar in der Zeit vom 2. bis 5. März, im Terrassenaal des Apollotheaters in Posen eine große Geflügel- und Taubenausstellung, zu der die Vorarbeiten bereits im Gange sind. An einer regen Beteiligung an der Ausstellung darf um so weniger gezweifelt werden, da die Zahl der gestifteten Staats-, Behörden-, Vereins- und Privat-Grenpreise voranschreitend sehr groß sein wird. Eine Anzahl von ihnen ist schon jetzt angemeldet; zu der üblichen Verlosung hat der Oberpräsident der Provinz Posen die Genehmigung zum Verteilen von 5000 Lose erteilt.

**Stadttheater.** Auf das morgen (Freitag) stattfindende Benefiz für Anna Leonardi, zu welchem der erfolgreiche Schwant „Die Dame von Marim“ in Szene geht, ist nochmals empfehlend aufmerksam gemacht. — Am Sonnabend gelangt als Vorstellung zu kleinen Preisen das Trauerspiel „Die Jüdin von Toledo“ von Franz Grillparzer zur Darstellung. Den Freunden und Verehrern des auf norddeutschen Bühnen so selten zu Wort kommenden Klassikers sei der Besuch dieser Vorstellung bestens empfohlen.

**Form der Kündigung.** Wie das „Reichsarbetsblatt“ mitteilt, hat das O.-G. Berlin über die Form der Kündigung u. a. folgende Entscheidungen gefällt: Zu einer gültigen Erklärung der Kündigung bedarf es nicht gerade der Anwendung des Wortes „kündigen“. Die Worte: „Sehen Sie sich nach einer anderen Stellung um“ sind eine ausreichende Kündigung. Einfaches Wegbleiben der Arbeitnehmer von der Arbeit kann nicht als gehörige Kündigung gelten.

**Schadenfeuer.** Gestern nachmittag wurde die Feuerwehr alarmiert und nach dem Hause des Restaurateurs Woythaler, Schleusenstraße 1, gerufen, wo mehrere in einer Stube liegende Betten in Brand geraten waren. Die Wehr löschte den Brand in kurzer Zeit.

**Selbstmord.** Der Friedhofsgärtner Leonhardt fand am Montag Morgen beim Betreten des Kommunalfriedhofes in Schöneböhle an der Schubiner Chaussee eine unbekannt Frau an der Eingangstür erhängt vor. Die Lebensmüde ist inzwischen als die 36 Jahre alte unberechnete Bertha Fender aus Schleusenau ermittelt worden. Über die Gründe zu der traurigen Tat ist noch nichts bekannt geworden.

**Kafosch, 29. November.** (Feuer.) Heute nachmittag brach in einem massiven Stalle des Molkereibesizers Müde Feuer aus, das die Strohvorräte vernichtete. Die Entstehungsurache ist bis jetzt unauferklärt.

**Hohenalza, 28. November.** (Unglücksfall.) Als der Wagenmeister der Zuckerrabrik Lucyno am Freitag die Rübenwagen revidierte, fand er den 24jährigen Heizer Sabekki zwischen zwei Rübenwagen tot vor. Er war erdrückt worden. Wie der Unfall passiert ist, konnte nicht festgestellt werden, da niemand denselben beobachtet hat.

**Hohenalza, 29. November.** (Stadtverordnetenwahl.) In der zweiten Wählerabteilung siegten die deutschen Kandidaten mit großer Majorität über die Polen. Es wurden gewählt: Fleischermeister Schweigert, Steuersekretär Hinz, Bankier Jzidor Levy und Holzhändler Böning. In der 1. Abteilung hatten die Polen keine Kandidaten aufgestellt. Es wurden gewählt: die Kaufleute Moritz Henselsohn, Bernhard Schwenzen, Karl Richter, Steuerinspektor Dzierzki, Kulturingenieur Joraita und prakt. Arzt Dr. med. Warshawer. Der Besitzstand der Polen im Stadtverordnetenkollegium infolge dieser empfindlichen Niederlage ist auf zwei Mandate zusammengeschumpft.

**Si Znin, 29. November.** (Verlosung. Fleischsteuerung.) Der Vaterländische Frauenverein veranstaltete heute im deutschen Hause eine Verlosung. Abends fand ein Tanzfranzögen statt. — Die Schweinepreise gehen hier wiederum in die Höhe. Das Pfund Schweinefleisch kostet 80 bis 90 Pfg. Diese Fleischsteuerung wird von der ärmeren Arbeiterbevölkerung besonders hart empfunden. Es giebt Leute, die nach ihrer eigenen Angabe seit Monaten kein Fleisch gegessen haben. Statt Speck, der noch teurer wie Fleisch ist, verwenden die Leute vielfach Lein- oder Rübsehl.

**Zanowik, 29. November.** (Elektrische Beleuchtung. Treibjagd.) Heute wurde mit der elektrischen Lichtzentrale ein Versuch gemacht, der auch befriedigte. Wie verlautet, soll unsere Stadt von übermorgen ab ständig elektrisch beleuchtet werden. — Heute wurde auf dem früher zu Zanowik-Gut gehörenden Terrain eine Treibjagd abgehalten. Von 10 Schützen wurden 53 Hasen, 2 Kaninchen und 4 Rebhühner zur Strecke gebracht. Man ist hier mit den Ergebnissen der Hasenjagd nicht besonders zufrieden.

**Pongrowik, 29. November.** (Bahnbau.) Bei der landespolizeilichen Prüfung der neuen Bahnstrecke Schöffen-Wongrowik-Egin-Schubin wurde zugestimmt, dafür eintreten zu wollen, daß für den Bahnübergang der Margoninerstraße hier ein bahnhöflicher Fußweg hergestellt wird. In der Margoninerstraße befinden sich das königl. Landratsamt, das königl. Amtsgericht, das königl. Steueramt, die städtische elektrische Zentrale, staatliche Amtswohnungen für Beamte und größere Privathäuser; dahin kommt auch das evangelische Lehrerseminar. Diese Straße ergibt also einen lebhaften Personenverkehr. Für den Bahnübergang in der Exnerstraße konnte ein bahnhöflicher Fußweg leider nicht in Aussicht gestellt werden.

**H. Schönlanke, 29. November.** (Verschiedenes.) Der Bäckermeister Appelt von hier hat das Gasthofgrundstück der Witwe Plösch in St. Krone für 26 500 Mark käuflich erworben. — Die Möbelfabrikation hat sich hier in den letzten Jahren sehr ausgedehnt und es werden von den hiesigen Fabrikanten und auch kleinen Meistern viele Möbelgeschäfte der Provinz mit Kastenmöbeln versorgt; fast alle Betriebe haben Dampfstraßen bzw. Elektromotoren. — Am Sonnabend wurde hier ein neuer Gefangenenverein gegründet, welcher den Namen „Lyra“ führt. Zum Dirigenten wurde Kantor Maager gewählt. Die „Lyra“ ist der achte Gefangenenverein in unserer Stadt. — Der bereits angekündigte Streik der Zigarrenarbeiter ist heute ausgebrochen; in allen Fabriken wurde zu gleicher Zeit die Arbeit niedergelegt.

**Schwarzzenan, 29. November.** (Fahrmarktsdiebstähle. Genossenschaftsbrennerei.) Zu dem getrigen Jahrmarkt war auffallend viel Rindvieh aufgetrieben. Da auch viele Käufer erschienen waren, so entwickelte sich ein flottes Handel. Es wurde besonders viel Jungvieh aufgeführt. Auf dem Pferde- und Schweinemarkt herrschte weniger Leben. Auch Lachendiebe haben sich bemerkbar gemacht. Einer Dominialarbeiterfrau aus Rawensohn ist auf dem Markte der ganze Erlös von 207 Mk. für eine verkaufte Kuh abhanden gekommen. Einer anderen Frau wurden 150 Mk. und einer dritten 10 Mk. gestohlen. Man hat es hier anscheinend mit einer geriebenen Gaunerbande zu tun, die planmäßig die einzelnen Jahrmärkte besucht. — In einer von hiesigen und auswärtigen Landwirten einberufenen Versammlung, die gestern hier stattfand, wurde die Gründung einer Genossenschaftsbrennerei am hiesigen Orte beschlossen. Sie soll bereits am 1. Oktober 1906 in Betrieb gesetzt werden.

**Knesen, 29. November.** (Stadtverordnetenwahlen. Handelsjoch.) Die hiesigen Stadtverordneten-

wahlen haben, wie schon erwähnt, mit einem vollständigen Siege der Deutschen geendet. In der 1. Abteilung sind gewählt worden Kaufmann Galliner, Konditor Soschinski und Hausbesitzer Deutschmann. In der 2. Abteilung siegten Restaurateur Kohnert und die Kaufleute Bonin und Pyritz. In der 3. Abteilung wurden durchgebracht Malermeister Weinede, Lehrer a. D. Jakob, Kreisfassenbrandt Eckhardt und Gerichtsschreiber Ossig. Die Wahlbeteiligung war ziemlich reger. In der 3. Abteilung haben die Polen 100 Stimmen mehr aufgebracht, als in der letzten Wahl, in der 2. Abteilung sind 90 Prozent der polnischen Wähler an die Wahlurne getreten, doch vermochten sie gegen das geschlossene Vorgehen der Deutschen nichts auszurichten. — Die hiesige Handels- und Gewerbeschule hat in den letzten Tagen mehrfach Besuche aus Bromberg erhalten, u. a. waren antwefend Regierungsrat Dr. Pokrantz und Kommerzienrat Arnoldsohn, sowie der Syndikus der dortigen Handelskammer Dr. Kandt. — Der Rittergutspächter von Alkiewicz-Midam erwarb vom Bankdirektor Wolschlager dessen 1200 Morgen großes Gut Groß-Wolfau bei Köbau für 275 000 Mark. — Gutsbesitzer Sauer aus Rudewitz erwarb das Rittergut Dombrowen für 750 000 Mk.

**W. Kolmar i. P., 29. November.** (Tödlische Unfälle.) Tödlich verunglückt ist vorgestern gegen 6 Uhr abends der Arbeiter Alexander Dyd von hier. Er war auf dem Güterbahnhof in der Nähe der Viehrampe mit dem Verladen von Waren beschäftigt und bemerkte in der Dunkelheit nicht, daß mehrere Wagen, welche rangiert wurden, sich ihm näherten. Hierbei wurde er gegen die Rampe gedrückt und von den Wagen buchstäblich zerquetscht. Der herbeigerufene Arzt Dr. Reeps konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. — In Arnoldstal bei Raskowo verbrühte sich das zweijährige Kind des Eigentümers Jäger so erheblich, daß es nach einigen Tagen an den Folgen starb. Es fiel beim Spielen in ein Gefäß mit kochendem Wasser.

**mg Thorn, 29. November.** (Besitzwechsel.) Gutsbesitzer Paul Rübner hat sein 500 Morgen großes Gut Elisenhof für 195 000 Mk. an die Anstiebelungs-Kommission verkauft. Auch hat derselbe ein Grundstück in Silbersdorf von ca. 180 Morgen für 60 000 Mk. verkauft.

### Wismann und seine Taten.

„Erinnerungen an Deutschlands größten Afriahelden Dr. v. Wismann und seine Taten“ so lautet das Thema, das gestern Abend in einer namentlich auch aus Offizierkreisen gut besuchten Versammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft, Abteilung Bromberg, Oberstleutnant a. D. Richelmann in etwa einfündigem lebendigem und interessantem Vortrage behandelte.

Der Vortrag gewann dadurch an spannendem Interesse, daß der Referent selbst unter Wismanns Leitung längere Zeit in Afrika gekämpft hat. Nedner lernte Wismann schon in Langensalza als jungen Mann kennen. Damals war Wismann durch einige lustige Jugendstreiche bekannt geworden, die etwas „Unrätliches“ an sich hatten und ihm den Namen „der tolle Wismann“ eintrugen. Er war bereits als junger Offizier bei allen Bevölkerungskreisen beliebt. Im Auftrage der Afrikanischen Gesellschaft brach Wismann mit dem Afrikanischen Pöge im Jahre 1880 zu einer Forschungsreise nach Afrika auf. Damals war das Innere Afrikas auf dem Atlas noch ein „weißer Fleck“. Die deutsche Kolonialverwaltung stellte Wismann nur einen Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung, eine Summe, die im Verhältnis zum nötigen Aufwand sehr gering war. Dr. Pöge traf auf der ersten Expedition gleich ein schwerer Unfall, indem ihm der rechte Kinnbäcken zerquetscht wurde; trotzdem setzten sie die Reise fort. Wismann wurde an die Spitze der Expedition gestellt, die allerdings ganz schwach war. Mutig überwand er glänzend alle Schwierigkeiten und vermied, wo er nur konnte, Blutvergießen. Dies blieb auch sein System während seines langen Afrikaaufenthalts. Die Expedition rückte vor bis zum gewaltigen Kassaistrom. Wismann gewann auf seinem Zuge die Wilden, die noch keine Weissen gekannt hatten, derart, daß diese sich sogar zu Führerdiensten erboten. Im Jahre 1882 erreichte die Expedition Njantwe im Kongogebiet, wo Dr. Pöge zurückbleiben mußte. Wismann war demnach im innersten Zentralafrika mutterseelenallein; er zählte nur noch drei Begleiter. Trotzdem erreichte er den Tanganika-See, durchquerte auch Uha, wo noch kein Europäer gewest hatte, und gelangte nach Urambo, wo er in dem Säuptling Mirambo, der ein Verehrer Wismanns wurde, einen treuen Freund erwarb. Mit seiner Hilfe kam er nach Tabora und gelangte ohne Gefahr nach Sansibar, wo er von seinen Landsleuten als der erste, der Afrika von Westen nach Osten durchquert hatte, freudig begrüßt wurde. Im ganzen hatte Wismann für diese Expedition nur 30 000 Mk. gebraucht.

Nedner verglich u. a. die Expedition mit der „Odyssee“. Hier und dort wird der Held von seinen Gefährten verlassen, die Fahrt geht von Land zu Land, die Gefahren wachsen, die Mittel werden immer geringer, der Held bleibt aber mutig mit nimmer versagender Willenskraft. Ein großer Unterschied besteht jedoch darin, daß Odysseus eine dichterische Phantastikfigur war, während Wismann gelebt hat und seine Taten kein Traumbild, sondern tauch erkämpfte Wirklichkeit darstellen.

Wismann sollte noch zweimal auf afrikanischem Boden tätig sein. 1883 wurde er nämlich von König Leopold II. von Belgien mit der Leitung einer neuen Expedition ins Kongogebiet betraut. Er erschloß den Njansenstrom Kassa und damit den

Sankurustrom. Er lernte hierbei die wüsten Szenen der Menschenjagd und -Verfolgung kennen und prophezeite schon damals, daß uns die Kolonisation Afrikas noch schwere Kämpfe und Opfer kosten werde. Im Jahre 1898 traf die Nachricht aus Deutschostafrika von einem Araberaufstand ein, der sich schnell weiterpflanzte. Wismann wurde mit der Niederwerfung desselben betraut und mit den Befugnissen eines „Reichskommissars“ ausgestattet. Er hatte längst erkannt, daß europäisches Soldatenmaterial in Zentralafrika und namentlich an den Küsten nicht zu gebrauchen sei; hatten doch die Franzosen auf Madagaskar 52 Prozent ihrer Leute durch das mörderische Klima dort verloren. Wismann schuf deshalb die erste Kolonialtruppe, die er trefflich ausrustete und die heute noch muttergültig ist. Die Araber waren damals den Truppen Wismanns, die nur rund 900 Köpfe zählten, um das 12—15fache überlegen, jedoch die Aufgabe eine ungemein schwierige war. Mein mit Wismanns Truppen hätte man „Leufel aus der Hölle holen können“ und so eroberten sie das feindliche Lager und schlugen die Araber aufs Haupt. Wismann hatte im ganzen 17 Gefechte zu bestehen und niemals einen Mißerfolg zu verzeichnen. Für unsere afrikanischen Kolonien war seine Tätigkeit der Glanzpunkt. Gätten wir keinen Wismann gehabt, dann wären all die Schwierigkeiten erst zum Ausdruck gekommen und wir hätten teures Blut und Geld opfern müssen. Wie nun leistete Wismann seine Dienste? Er war im Gefecht vollkommen ruhig und zeigte keine Nervosität. Er erwies sich als klarer besonnener Kopf, der allem Gefühlsfalten ein Todfeind war. Wismann warnte vor Einzelgefechten und suchte seine Truppen möglichst zu konzentrieren. Für den Spionagedienst verbandte er nur Eingeborene, da Weiße sehr rasch erkannt wurden. Wismann warnte oft davor, die Vernichtung eines Feindes anzustreben, sondern er wollte bloß siegen; denn Mißerfolge schaden seiner Ansicht nach ganz gewaltig. Er wollte keine Ausrottung der Bevölkerung, sondern möglichste Schonung. Er wußte, daß das Wertvollste unserer Kolonien die eingeborene Bevölkerung sei, da nur sie dieses Land besiedeln kann. Den Wilden mußte die Überlegenheit der Deutschen stets scharf im Bewußtsein gehalten werden. So wenig schwarz weiß wird, ebenjowenig können nach Nedners Ansicht die Eingeborenen unserer afrikanischen Kolonien zu Deutschen gemacht werden. Wismann wußte zur großen Freude der Eingeborenen sich beim einfachen Neger bis zum Häuptling im besten Sinne populär zu machen. Auch Emin Pascha war der Meinung, daß man dem Neger mehr durch Klugheit, als durch Waffen imponieren könne. Wismann wurde von den Eingeborenen „der Mann mit den 5 Köpfen“ oder „der Herr mit den 40 Sinnen“ genannt: ein eigenartiger Beweis für seine Bedeutung. Jedenfalls hatte er die Veruhigung des Landes weitestgehend verstanden. Daß er einem Nachfolger Platz machen mußte, verletzten seinen Ehrgeiz nicht. Wismann erhielt damals vom Auslande glänzende Anerbieten, aber er lehnte sie alle ab, weil er ein kerndeutscher Mann war. Im Jahre 1891 unternahm er noch eine Expedition mit dem „Wismann-Dampfer“ nach den afrikanischen Gewässern und brachte den deutschen Handel zu hohem Ansehen. Wenn wir aus diesem Wandel zum Besseren, äußerte Nedner, nicht verstanden haben, richtige Folgerungen zu ziehen, so war das unsere Schuld, nicht die Wismanns.

Seine letzte erfolgreiche Expedition unternahm er im Jahre 1893 gegen die Wanika und Wamwemba. Später zwang ihn sein Gesundheitszustand, sich der Ruhe hinzugeben. Sein Hauptleiden war nervöses Mithma. Morphium mußte er in Afrika zu sich nehmen; man könne ihm daraus keinen Vorwurf machen. Seine Ruhetage brachte er in der grünen Steiermark zu, und zwar auf ärztliches Anraten. Dort konnte er auch, umgeben von seiner ihm teuren Familie, seiner Hauptpassion, der Jagd, nach Herzenslust obliegen. Seine unbegreifliche Unvorsichtigkeit mit Schießgewehren bereitete ihm bekanntlich bei der Jagd einen tragischen Tod.

Wismann muß, so schloß Nedner, als ein großartiger Forscher gelten, der es verstand, weniger mit großen Mitteln, als durch die Macht seiner eigenen Persönlichkeit zu wirken. Er erreichte Grobes mit ganz bescheidenen Mitteln und übertrifft hierin noch Lord Ritzner. Der Vorwurf, daß Wismann beim Araberaufstand zu viel Geld verbraucht habe (4 Millionen statt 2 Millionen Mark), ist durch unsere letzte Kriegführung in Afrika glänzend widerlegt und auch förmlich zurückgenommen worden. Heute könnten wir froh sein, wenn wir einen Wismann in Afrika hätten, der so wenig beanspruchte! Was in der Ostmark Hermann von Salza schuf, das hat Wismann in Afrika auf kolonialem und überseeischem Gebiet geschaffen. Wenn ihm auch Ordensauszeichnungen, Adelshebung usw. zuteil wurden, so genügt dies noch nicht, um seine großen Verdienste auch nur annähernd zu belohnen. In dankenswerter Weise hat sich auf förmliche Anregung hin ein Komitee zur Errichtung eines Wismann-Denkmalens gebildet, zu dem das gesamte deutsche Volk beizutreten soll.

Mit einem warmen Appell an die Anwesenden, der Dankbarkeit gegen Wismann durch Beteiligung an dieser Spende Ausdruck zu verleihen, schloß Nedner seinen hochinteressanten, lebendigen Vortrag, der von der Versammlung aufs beifälligste aufgenommen wurde.

**KNORR'S**  
**Hafermehl**  
in 30-jähriger Erfahrung als bester Zusatz  
zur Kindermilch erprobt.

## Provinzialauskunft.

Am 27. und 28. November dieses Jahres hielt der Provinzialauskunft im Ständehaus zu Posen infolge Einladung des Vorsitzenden, Landschaftsrats von Guenther, eine Sitzung ab, an welcher der Oberpräsident von Waldow und der stellvertretende Landtagsmarschall Kammerherr und Majoratsbesitzer Freiherr von Schlichting teilnahmen.

Bei Beginn der Sitzung fand durch den Oberpräsidenten die Wiedereinführung des in der Sitzung des Provinzialauskunft am 16. Mai 1905 für eine neue 12jährige Wahlperiode wieder-gewählten und Merkschäft beständigen Landes-hauptmanns Dr. von Dziewbowski in sein Amt statt.

Hierauf wird in die Tagesordnung einge-treten.

Nach Erledigung mehrerer Personalange-legenheiten wurden an Unterstützungen zu Kreis-wegebauten aus Anleihenmitteln auf die eingegan-genen Anträge bewilligt:

für den Reg.-Bez. Posen	166 794 M.
für den Reg.-Bez. Bromberg	397 961 M.

zusammen 564 755 M.

Der vorgelegte Plan zur Verteilung der Staatsrenten an leistungsschwache Kreise und Ge-meinden für das Etatsjahr 1900 wurde genehmigt, über die grundsätzliche Stellungnahme zur Frage einer staatsseitig beabsichtigten gesetzlichen Re-gelung des Wanderarmenwesens wurde beraten und eine zustimmende Äußerung beschlossen.

Für den Neubau eines Schulgebäudes, sowie eines Stalles und Wirtschaftsgebäudes bei der Provinzial-Kaufstummelanstalt zu Posen wurde der Bauentwurf festgestellt. Demnächst wurden die Bedingungen, unter welchen bezüglich einer der Provinz gehörigen Baufäche in der Stadt Posen Erbbau- und Darlehensverträge mit Provinzial-beamten abzuschließen seien, festgestellt.

Hierauf wurde die probeweise Anstellung eines Generalschichtleiters bei der Posenischen Provinzial-Feuerlöschgesellschaft genehmigt, und der Beitragstarif für die Versicherung von beweglichen Gegen-ständen vom 1. April 1906 ab auf die Dauer von 3 Jahren anderweit normiert.

Die früher ausgesprochene Ablehnung der Aufnahme eines Strafgefangenen zur Beobachtung seines Geisteszustandes in eine Provinzial-Frenn-anstalt unter Fortdauer seiner Straftat wurde aufrechterhalten.

Ein Antrag eines Kreisauskunft auf Zu-sicherung von Provinzialbeihilfen für künftige Wegebauten in einer Gesamtlänge von rund 56 Kilometer wurde abgelehnt. Nach Kenntnisnahme von dem Jahresberichte der Posenischen Landwirt-schaftlichen Berufsgenossenschaft für 1904 wurde über mehrere Anträge Regreßpflichtiger auf Auf-hebung ihrer Erstattungspflicht für festgesetzte Unfallrenten entschieden. Drei Seminaristinnen der königlichen Louise-Stiftung wurden Stipendien bewilligt. Demnächst wurde die Ersatz-mahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters für die Provinzialkommission zur Erforschung und zum Schutze der Denkmäler in der Provinz Posen, sowie die Neuwahl von Mitgliedern und Stellver-tretern für die Bibliothekskommission der Kaiser Wilhelm-Bibliothek beschlossen. Alsdann berichtete der Landesrat Kötter über die von ihm in diesem Jahre abgehaltenen Vorbereitungskurse für die Prüfungsanwärter auf den Bureau- und Kassendienst. Über Gesuche von Hinterbliebenen von Provinzialbeamten wurde Beschluß gefaßt und der Niederschlagung von Kur- und Verpflegungskosten für mehrere in der Frauenklinik der Provinzial-Gebammenlehranstalt behandelte Personen zuge-stimmt. Die Vorlegung mehrerer vorgeprüfter Jahresrechnungen an den Provinziallandtag zwecks deren Entlastung wurde gebilligt. Demnächst

wurde über den Verkauf eines Streifen Landes von dem Grundstück der Provinzial-Frenn- und Idiotenanstalt zu Kosten, sowie über den Verkauf mehrerer Chaujeeparzellen und einer Baumschul-parzelle Beschluß gefaßt, und hierauf die Auslosung von Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeit-nnehmer zur Beratung von Unfallberühmungs-vorschriften der Posenischen Landwirtschaftlichen Be-rufsgenossenschaft bewirkt.

Über eine Anzahl von Anträgen auf Ge-währung von Beihilfen an Ortsarmenverbände wurde Entscheidung getroffen. Dem in Bojanowo begründeten Bezirksverein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke wurde ein vom Provinzialland-tag ihm in Aussicht gestelltes zinsfreies Darlehen zum Zwecke der Errichtung eines Trinkerzells ge-währt. Zur Ergänzung des Wäschebestandes der Provinzial-Gebammenlehranstalt wurden außer-etatsmäßig 3800 Mark bewilligt. Einem Kreise wurde eine Nachschußbeihilfe für Kleinbahnzwecke als Darlehen gewährt. Zum Schluß wurden ver-schiedene Angelegenheiten der Provinzial-Feuer-losgesellschaft erledigt, und die Sitzung geschlossen.

## Gerichtssaal.

mg. Thorn, 28. November. Kriegsgericht. Seine unbedachte Handlungsweise im Manöver muß der Reservist, früherer Mus-ketier Bernhard Koppel (bis zum 1. Oktober v. J. bei der 12. Kompanie 21. Infanterieregiments) schmerzlich büßen. Am 9. September v. J. sein Truppenteil in Kl. Summe bei Schneidemühl im Divak lag, trat er sich einen Knäuel an. Dar-auf rumpelte er Unteroffiziere an und verging sich in disziplinarer Hinsicht recht schwer. Er wurde im Dezember vorigen Jahres vom Kriegsgericht wegen in fortgesetzter Handlung gegen Vorgesetzte, zum Teil vor zum Dienst verammelter Mann-schaft begangener Mähungsverletzung, Beleidigung, Selbstbefreiung als Gefangener usw. zu drei Jahren Gefängnis verurteilt. Da Koppel behauptete, er habe die Vergehen im Knäuel, in einem nicht zurechnungsfähigen Zustande be-gangen, legte er Berufung ein. Dasselbe geschah aber auch seitens des Gerichtsherrn. Das Ober-kriegsgericht beruht jedoch die Berufung des An-geklagten und gab der Berufung des Gerichtsherrn statt, indem es die Strafe auf 5 Jahre Ge-fängnis erhöhte. Dieses Urteil des Ober-kriegsgerichts schickte Koppel mit Erfolg beim Reichs-militärgericht an. Er wurde dann in einer Frenn-anstalt auf seinen Geisteszustand beobachtet. Heute beschloß das Oberkriegsgericht des 17. Armeekorps nochmals mit der Angelegenheit. Ob-gleich die Gutachten des Kreisarztes und des Frennanstaltsarztes günstig für den Angeklagten lauteten, verwarf das Oberkriegsgericht die Be-rufung des Angeklagten und erkannte wieder auf eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren. Hierauf sollen 11 Monate der erlittenen Unter-suchungshaft angerechnet werden.

Düsseldorf, 27. November. Schon seit Jahren betreibt am hiesigen Plage eine Bande gewerb-smäßiger Silberfälscher ihr Handwerk, und eine Reihe von Prozessen vor den hiesigen Gerichten hat dargetan, daß sich besonders im Privatbesitz eine erhebliche Zahl von Gemälden befindet, die angeblich von bedeutenden Meistern herkommen, in Wirklichkeit aber auf deren Namen gefälscht wurden. Heute hatte sich vor der hiesigen Straf-kammer der Tapezierer Karl Hellenbroich von hier zu verantworten, der seinem Zugeständnisse zu-folge mit dem bereits abgeurteilten Dekorateur Franz Korff in fünf Fällen die Namen der Maler Andreas und Oswald Adenbach, Ludwig Munthe, Eduard von Gebhardt und Arnold Böcklin auf minderwertigen Skizzen gefälscht und diese alsdann zu unerbittlich hohen Preisen ver-kauft hatte. Der von Belgien ausgelieferte Ange-

klagte, der sich mehrere Jahre der deutschen Justiz zu entziehen bemüht hatte und dem auch noch zwei Silberdiebstähle in herrschaftlichen Häusern nach-gewiesen werden konnten, wurde wegen Betrugs in Verbindung mit Urkundenfälschung zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

## Bunte Chronik.

Die Opfer des amerikanischen Fußballs. Aus Newyork wird berichtet: Die amerikanische Fußballsaison, die jetzt für dieses Jahr geschlossen ist, hat nach einer zuverlässigen Statistik der „New-York World“ als Opfer 19 Tote und 150 Schwerverwundete gefordert. Erst am letzten Sonntag wurden drei junge Leute getötet. Die Zahlen zeigen, daß die soeben beendete Saison an Brutalität alle früheren übertrifft. Das schlimmste Jahr bisher war 1899 mit 11 Todes-fällen. Unter den 19 in diesem Jahr getöteten Spielern waren elf Studenten. Die abgelaufene Saison hat auch zum ersten Mal den Tod einer Fußballspielerin zur Folge gehabt. Eine junge Dame stieß eine Gegnerin in die Magen-gegend; die Folge war eine Bauchfellentzündung, der die Betroffene erlag. Die Untersuchungsbehörden in den Vereinigten Staaten sind sich des zuneh-menden Ernstes der Lage durchaus bewußt und tun ihr Bestes, um eine Revision der Spielregeln herbeizuführen. Das gute alte Rugby-Spiel, aus dem sich das amerikanische Fußballspiel entwickelt hat, ist heute kaum wiederzuerkennen. Es haben sich viele Mißbräuche eingeschlichen. Jede Mann-schaft wird nur von dem einen Gedanken beherrscht: „Gewinnen, wenn möglich auf anständige Art, aber gewinnen um jeden Preis.“ Die Universität Penn-sylvania hat bei dem Reformwerk die Führung übernommen. Von allen Seiten wird die Forde-rung laut, daß das Fußballspiel abge-schafft oder verbessert werden müsse. Seit die Pilgrim-Mannschaft der „Association“-Spieler von England zurückgekehrt ist, hat das Assoziations-spiel, bei dem nur der „goalkeeper“ den Ball mit den Händen aufheben darf, in Amerika Fortschritte gemacht, und einige glauben, daß es das amerika-nische Spiel verdrängen wird, wie es in England tatsächlich das Rugby-Spiel ersetzt hat.

Ein heiteres Stüdchen, das sich vor kurzem auf der Eisenbahn zwischen Rapsenburg und Meppen ereignete, entnimmt die Münchener Allg. Ztg. den „Hamb. Nachr.“. Ein eifriger Infanterist will zu einer Biennenausstellung. Einen Korb, welcher die auszustellenden Prachtexemplare barg, stellte er im Abteil unter seinen Sitz und hielt ihn mit den Händen umklammert. Während der Fahrt wurden die Vierchen munter, krabbelten aus ihrer Wohnung und dem abnungslosen Zim-mer in die Fohlenbeine. Er kratzt sich hier und juckt sich da, zwei mitreisenden Frauen kommt der auf-geregte Mann verdächtig vor. Endlich merkt er den Fall und sucht nun seine Lieben wieder zu-sammen. Diese verkennen jedoch seine gute Ab-sicht und stechen brav nach allen Seiten. Da plötzlich hält der Zug mitten im Felde. Die Frauen hatten die Notbremse gezogen, und unser Infanterist wird in ein eigenes Abteil befördert. Jetzt reißt ein verwegener Gedanke in ihm. Flugs sich des Beinkleides entledigen, es aus dem Fenster ordentlich ausschütteln, das wird die Unheilstifter verbannen. Besagt, getan. Aber, o Graus, eine Telegraphenstange reißt das teure Stück samt Geld und sonstigem Inhalt fort. Was nun? Mit dem geistreichsten Gesicht von der Welt fauert der Unglückliche in der Ecke seines Abteils und will auch auf der nächsten Station nicht aussteigen. „Gilt nichts, der Mann muß hinaus!“ heißt es. Aber wie? Schnell ein länger Beamtentumantel. So steigt der Unglücklichen aus, zum großen Gau-dium der Zuschauer, und verschwindet ins Sta-tionsgebäude. Nachdem er seine Uhr für ein neues

Beinkleid verpfändet, begiebt er sich auf die Suche nach dem alten und dampft mit beiden mit dem nächsten Zuge wieder zu Muttern.

— Eine kühne Hochseitsreise, die zugleich für Reisen in Zentralasien einen Rekord darstellt, hat der Graf de Lesdain von der französischen Gesandtschaft in Peking mit seiner jungen Frau unter-nommen. Das Paar begab sich, wie aus Kalkutta berichtet wird, von Peking nach Minghsi und drang dann nordwärts vor. Hierbei entbedten die beiden Reisenden zwei begrabene Städte. Auf dem weiteren Weg durch die Wüste Gobi fand das junge Paar einen neuen See; von dort aus ging es südwestlich nach Kiangchow, und am Nordrande des Kufu-nor in Tibet entlang nach der einsamen Salzflüsse Tsajdam. Die Quellen des Yang-tse-kiang wurden bei 33,58 Grad nördlicher Breite und 91,10 Grad östlicher Länge erreicht. Die beiden Reisenden hatten unjüngliche Beschwerden zu erdulden. Einmal haben sie 50 Tage lang kein menschliches Wesen gesehen. Auf einem unwirtlichen Bergplateau von 19 800 Fuß Höhe wären sie beinahe umgekommen; nur vier Transporttiere überlebten diese Strecke. Dann ging es weiter nach dem Tengrinor und dem Sangpfluß und mit Umgehung von Schigatse nach Gpantse und Dardjaling. Die Tibetaner er-wiesen sich den jungen Eheleuten überall sehr freundlich.

— Ein „Anzeugs gegen den Selbstmord“. Wie aus Newyork berichtet wird, hat das stete Wachstum der Zahl der Selbstmorde in Amerika besonders bei reichen Männern und Frauen in der Vereinigten Staaten eine lebhaft Beunruhigung hervorgerufen. Man hat, um dem Ubel zu wehren, sogar eine „Antiselbstmordkommission“ ernannt. Einer der Ärzte dieser Kommission, Dr. Cooley aus Cleveland in Ohio, hat bereits mehrere Männer und Frauen vor dem Selbstmord bewahrt und ihnen das Wort abgenommen, daß sie sich nicht selbst töten, ehe die Kommission versucht hat, ihr Leben erträglicher und froher zu gestalten. „Wenn Sie keine Freunde haben, wollen wir versuchen, Ihnen Freunde zu schaffen; wenn Sie mittellos sind, wollen wir Ihnen Arbeit verschaffen und Sie sollen sich selbst vergessen, indem Sie für Ihre guten Freunde leben.“ mit diesen Worten versucht die Kommission die Selbstmordkandidaten von ihrem unseligen Vorhaben zurückzuhalten.

— Straßburg i. El., 30. November. (Tele-gramm.) [Berl. Tagbl.] Der wegen Unter-schlagung von Dienstgeldern steckbrieflich verfolgte Oberleutnant Schönenberg vom 15. Train-bataillon wurde in Brüssel verhaftet.

— Hamburg, 29. November. Der seit drei Wochen vermehrte Fischereikutter S. F. 234 Westa aus Finkenwärder, von dem man annahm, daß er in der Nordsee untergegangen sei, ist heute nachmittag wohlbehalten in Finkenwärder eingetroffen.

## Geschäftliches.

Die seit längeren Jahren in den Handel ge-brachte Dr. Thomallas poröse Gesundheits-Unter-kleidung erfüllt ihren Zweck voll und ganz dadurch, daß sie einen langsameren Austausch der Kör-per-temperatur mit der äußeren Luft bewirkt, wodurch ein ganz besonderer Schutz des Körpers gegen Er-kältungen und deren oft bedenkliche Folgen herbei-geführt wird. Sie hat die großen Vorzüge, sich leicht mit Wasser und Seife reinigen zu lassen, ohne in der Wäsche einzugehen oder zu verfilzen. Dr. Thomallas Gesundheits-Unterkleidung ist als Sommer- und Winterkleidung gleich gut geeignet, überaus dauerhaft und gleich empfehlenswert für kräftige und schwächliche Personen, für Erwachsene und Kinder. Meiniger Fabrikant C. Mithlinghaus Pet. Joh. Sohn, Kenneb. Von demselben Fa-brikanten werden auch National-Schweiß-Socken und Strümpfe nur aus allerbestem Material her-gestellt.

(Nachdruck verboten.)

## In Fesseln.

Roman

von Clarissa Lohde.

So wurde es möglich, nach Verkauf des Mün-chener Hauses und einiger Liegenschaften alle Schulden zu tilgen. Als Rest blieb ihnen Schloß Elm mit einigen hektaren Wald, Wiesen und Aedern, die sich darum breiteten. Das war wenig, aber die mutige Frau wußte auch hier Rat. Man mußte eben mit einigen ererbten Rurteilen brechen und die Einnahmen, die nicht zum Leben und zum Sterben reichten, zu vermehren suchen. Dieser Entschluß wurde ihr nicht schwer, denn sie war die Tochter eines Advokaten, dessen hinter-lassenes bedeutendes Vermögen ihr die Hand des damaligen flotten Leutnants, des Herrn von Mal-titz, eingetragen hatte.

Der Kosmopolit Graf Elm, der aller Herren Länder und Sitten kennen gelernt hatte, machte keine Einwendungen, als seine Gattin vorschlug, die schöne Lage des Schlosses auszunutzen und die zahlreichen Zimmer mit Sommerfrischlern zu be-setzen, sondern entwickelte sich zu einem sehr ge-schickten und nach jeder Richtung hin seiner Auf-gabe gewachsenen Hausherrn. Ohne seinen Stand zu verleugnen, vornehm, herablassend, empfing er seine Gäste, ließ jeden leben, wie er wollte, hatte für jeden ein munteres Scherzwort, während seine Gemahlin im Salon herrschte, des Abends zu Spiel und Tanz anregte, so daß Schloß Elm für einen Ort galt, wo man sich prächtig amüsierte.

Die mittelmäßige herangewachsene Tochter kehrte, trotzdem die Mutter sie jetzt gern bei sich gehabt hätte, nicht zu den Eltern zurück, da sie wäh-rend des Reiselebens derselben das Abiturienten-examen gemacht und den überraschenden Entschluß gefaßt hatte, die Universität Halle zu besuchen, um sich dort kunstgeschichtlichen Studien zu widmen. Das Mädchen hatte sich sehr eigenartig und selbst-ständig entwickelt. Und da ihr Vermögen ihr die Erfüllung ihres Entschlusses ermöglichte, ließ man sie gewähren.

Dennoch hegte die Gräfin, wie alle Mütter, im Herzen den Wunsch, sie lieber zu verheiraten, und zwar, wie sie im Stillen hoffte, standesgemäß.

Das Haus war bis jetzt nur mäßig besucht ge-wesen, doch da Soldat und sein Freund, der be-rühmte Weltreisende, sowie die Damen aus Berlin erwartet wurden, versprach die Saison doch noch eine gute zu werden.

„Es ist doch hübsch von Max“, meinte die Gräfin, die mit dem zierlichen Säubchen auf dem ergraunenden Haar und in dem geschmackvollen, aber höchst einfachen Morgenkostüm sehr stattlich ausah, „daß er sich für uns bemüht hat. Ich hielt ihn im Grunde für viel zu hochmütig dazu.“

Graf Elm, ein hochgewachsener Mann von vornehmer Erscheinung, das Haupt etwas kahl, doch mit einem martialischen Schnurrbart unter der etwas gebogenen Nase, zuckte die Achseln. „Schämig — woraus?“ gab er zurück. „Bei seinem Alter siehts nicht viel besser aus wie bei uns. Wenn mein Schwager einmal die Augen zu-macht, wird der Max sich wundern. Verschuldet bis über die Ohren, und wer weiß, ob er dann das alte Erbgut Schwanten noch wird halten können.“

„Nun, und wenn nicht? Der Max wirds ver-schmerzen. Der trägt sein Vermögen im Kopf und das ist das Beste.“

Der Graf lächelte. „Ich glaube wahrhaftig, Alte, Du hast Dich, wie alle Weiber, auch etwas in den jungen Fant bernarrt. Und doch macht er sich aus keiner etwas, glaubst mir, aus keiner. Ich kenne ihn besser. Ihr laßt Euch zu leicht ein A für ein U vormachen.“

„Da irrst Du“, wehrte die Gräfin. „Ich glaube ihn wohl zu durchschauen. Ein Ungeduldiger ist er freilich nicht, das gebe ich Dir unbedingt zu, ein wenig zu empfänglich für das Weibliche, aber doch ein Ehrenmann vom Kopf bis zum Fuße, und ungewöhnlich begabt. Und wenn solche Herren sich die tollen Hörner abgelaufen haben, pflegen sie ganz gute Chemänner zu werden, wie Figura zeigt.“ fügte sie mit einem verständnisvollen Blick auf den Gemahl hinzu.

„Oho!“ machte dieser mit leisem Sämunzeln, denn auf seine einjährige Unwidertätigkeit war er noch immer stolz, „weist es aus diesem Loch, Drauchen? Hoffst wohl noch immer, aus dem Max und der Dona ein Paar zu machen?“

„Allerdings, und ich gestehe offen, daß ich sehr froh sein würde, wenn es mir gelänge. Denn ich kann mir kein passenderes Paar denken. Das Mädchen mit ihrer Gelehrsamkeit ist nun einmal nicht für jeden. Sie muß einen Mann haben, der ihr imponiert, sonst wird nichts aus der Ehe. Und wenn einer, so hat Max das Zeug dazu. Er braucht eine vermögende Frau, die ihm die äußeren Sorgen abnimmt.“

„Und aus solchen Nützlichkeitgründen willst Du die beiden verheiraten?“ rief der Graf kopf-schüttelnd. „Nieber Schak, das paßt doch gar nicht in Deine sonstigen Anschauungen über die Ehe. Du warst doch immer nur für Liebe — Liebe, die allein einen Bund fürs Leben rechtfertigt.“

„Habe ich denn gesagt, sie sollen sich ohne Liebe heiraten?“ warf die Gräfin lebhaft ein. „Warum sollten sich denn ihre freundschaftlich-verwandtschaftlichen Gefühle nicht noch in Liebe ver-wandeln können? Man muß ihnen nur Gelegen-heit geben, öfter zusammen zu sein. Deshalb habe ich Max auch diesen Sommer wieder zu uns ein-geladen, und zwar zur Zeit der Universitäts-ferien, die Dona ja stets bei uns zubringt. Ver-stehe mich doch nur!“

„Ja, ja, ich verstehe, verstehe Dich vollständig, Altkönig“, scherzte der Graf mit gutem Humor. „Und was mich betrifft, gebe ich meinen Segen dazu. Nur die Verantwortung, daß die Sache gut aus-geht, die übernehme ich nicht, die trägst Du allein. Übrigens ist die ganze Angelegenheit ja noch sehr weit vom Schuß. Im vergangenen Sommer schien die Dona mir die einzige zu sein, die im Gegen-satz zu den anderen Damen und Mädchen, die wie elek-trifiziert an den Lippen des unterhaltenden Welt-reisenden hingen, sich immer gleichmäßig freund-lich gegen ihn verhielt, ja sie geriet oftmals sogar in Streit mit ihm. Meines Erachtens gab sie dem blonden Frischholz allein den Vorzug, und da dieser als neugeborener Doktor auch in diesem Jahre wieder hier weilte, so giebt das doch zu den-ken. Außerdem ist der junge Frischholz ein aller-liebster Kerlchen, und ich fürchte, er wird unserem interessanten Neffen starke Konkurrenz machen.“

„Frischholz ist aber doch keine Partie für meine Tochter“, gab die Gräfin achselzuckend zurück. „Na, freilich! Freiherr von Soldatend klingt nach Deinem Geschmack bedeutend besser. Aber bei den modernen Ansichten Deiner Tochter ist es frag-lich, ob sie sich an solche Kleinigkeiten kehrt. Sie

wird jedenfalls nur den heiraten, den sie mag, mit oder ohne Deine Einwilligung, Schak, darauf mach Dich nur gefaßt. Die Kleine ist eben ganz das Produkt ihrer Zeit, die moderne Frau, selbst-ständig, sobald sie die Kinderstube ausgegogen.“

Die Gräfin seufzte ein wenig: „Eben darum —“

„Eben darum“, wiederholte der Graf, „möch-dest Du mit Volldampf vorgehen und etwas Vor-sehung spielen? Na, ich wünsche Dir guten Er-folg, obgleich ich stark daran zweifle. Inzwischen, nous verrons. Weiberflucht hat schon oft ge-siegt, wo der Mann alles verloren gab. Und Deine Weisheit hält ja selbst der Gelehrsamkeit Deiner Tochter die Wage!“

Die Gräfin antwortete nicht, sondern blickte zum Fenster hinaus auf die Landschaft hinab, die von der Bahn zum Schlosse führte. Man erwartete jeden Augenblick die Ankunft der beiden Damen, die Soldatend angemeldet hatte.

„Ich glaube, sie kommen jetzt“, sagte die Gräfin nach einer Weile, auf eine in der Ferne sich erhebende Staubwolke zeigend. Neugierig bin ich, wie die verwöhnten Berlinerinnen sich bei uns gefallen werden.“

„Im Grunde sind mir die Norddeutschen und ganz besonders die Berliner im höchsten Grade un-sympathisch“, meinte der Graf. „Sie wollen stets Ärger und Vergnügen um sich haben, sonst ist ihnen nicht wohl. Aber wenn die Damen hübsch und jung sind, was ich annehme, drückt man eben ein Auge zu. Und daß sie hübsch sind, dafür bürgt mir der Umstand, daß sie zum Umgangskreise von Max gehören. Der Bürsche hat Geschmack, das muß man ihm lassen.“

„Sie werden bald hier sein. Komm, laß uns ihnen entgegengehen“, sagte die Gräfin, sich er-hebend.

Der Graf stand jetzt ebenfalls auf, rechte sich und beugte sich zum Fenster, mit den Händen das langsam die etwas steile Straße emporklimmende Gefährt verfolgend.

„Vorwärts denn an unsere Pflicht als Pensionshalter“, rief er dann mit einem Seufzer. „Einen kleinen Hock gab es ihm doch jedes-mal, wenn er neu ankommende Fremde empfangen mußte, und er sah es daher gern, wenn seine Sommergäste nicht gar zu oft wechselten.“

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

### Rubin Rein-Bemerkungen.

Von Josef Lewinsky.

In seiner Selbstbiographie erzählt Anton Rubinstein, wie er in seiner Jugend wiederholt in staatsgefährliche Abenteuer verwickelt wurde, und wie er in seiner knabenreichen Heimat als „Revolutionär“ mit knapper Not den Fangarmen der berichtigten „dritten Abteilung“ entging. Angesichts der gegenwärtigen politischen Wirren in seinem Vaterlande sind die Aufzeichnungen des verstorbenen Komponisten der „Macabäer“ von aktuellem Interesse.

Der junge Musiker hatte längere Zeit im Auslande gelebt, und von Berlin nach Petersburg zurückkehrend, wurde er an der Grenze festgehalten, denn er besaß keinen Paß; überdies erregten die in seinem Koffer befindlichen Notenblätter den Verdacht der revidierenden Zollbeamten. Kein Zweifel, es waren staatsgefährliche Notenblätter. Hinsichtlich des Passes drückte man ein Auge zu, die Noten aber, seine Kompositionen — hielt man zurück; in Warschau sollte er sie in Empfang nehmen. Allein in Warschau gab man die konfiszierten Noten nicht heraus, man verwies den jungen Musiker an die vorgelegte Behörde in Petersburg. In der Hauptstadt angekommen, war im Hotel die erste Frage nach seinem Paß. Er konnte keinen vorzeigen und wurde fortgewiesen. Bei einem Jugendfreunde findet er ein Unterkommen; doch schon am folgenden Morgen verlangt auch der Dwornik seinen Paß. Nun entschließt sich Rubinstein, von dem Oberpolizeimeister Galatoff die Erlaubnis zu einem pablofen Aufenthalt nachzusuchen. Auf die Meldung eines Beamten, daß ein gewisser Rubinstein, aus dem Auslande kommend, seinen Paß besitze, schreibt ihn Galatoff an: „Wie? Was heißt das? Wo wohnt Du? Wo warst Du? Woher kommst Du? Sofort forsche man nach, wo der Frevler logiert! Man bestrafe ihn!“

Galt betäubt kam Rubinstein auf die Straße. Wie ein Bagabond verbrachte er jeden Tag wo anders. Er wandte sich an den Generalgouverneur Schulpin, doch bei dem ging es ihm noch schlimmer. Dieser brüllte ihn an, drohte mit Fesseln und Sibirien und ließ Rubinstein vor Entsetzen erstarren. Nach mannigfachen Bemühungen, einen Paß zu erlangen, muß er wieder zu Galatoff; der Allgemaltige ist diesmal etwas milder gestimmt. „Na, Brüderchen,“ redet er ihn an, „man hat mir bei Jose erzählt, Du seist ein großer Musikant; ich

aber traue dem nicht recht. Geh also zu meinem Kanzleischef und spiele dem etwas vor, damit wir uns überzeugen, daß Du auch wirklich Musiker bist.“

Beim Kanzleischef stand ein elendes Fortepiano, das Rubinstein nun mit Wut im Herzen zu bearbeiten anfing, so daß es in allen Zugen frachte. Sein Spiel aber überzeugte doch den Kanzleidirektor, daß Rubinstein wirklich Musiker sei. Der biedere Galatoff gab ihm nach dieser Probe zur Beschaffung des Passes drei Wochen Frist. Zum Glück war das heiß ersehnte Dokument bald darauf in seinen Händen.

Jetzt hieß es, noch die konfiszierten Noten wieder bekommen. Rubinstein bat den betreffenden Beamten um Einhängung seines Eigentums. „Obwohl dies hier Noten zu sein scheinen,“ erwiderte der Beamte, „ist es doch der Regierung vollauf bekannt, daß die Anarchisten und Revolutionäre ihre Proklamationen diktieren und — vielleicht sind auch Ihre Noten solche diktirte Auftrufe. Warten Sie erst einmal fünf oder sechs Monate, dann können wir sie Ihnen vielleicht zurückgeben.“

Doch aus den Monaten wurden Jahre. Rubinstein hatte es längst aufgegeben, die Verjude zur Rücklangung seiner Noten zu erneuern; da kam er eines Tages in das Musikmagazin von Bernhard und hörte dort, im Jollant waren kürzlich eine Masse Noten zentnerweise als Manufaktur verkauft worden. Auf diese Art war auch der Musikalienhändler in den Besitz einiger Pfunde dieser Noten gekommen, zeigte sie jetzt Rubinstein, und dieser erkannte sie sofort als Bruchstücke seiner ersten Wiener Kompositionen, die der Sicherheitsbehörde als „staatsgefährlich“ vorgekommen.

Ein recht staatsgefährliches Abenteuer hatte der junge Komponist aber bald darauf wirklich zu bestehen. Durch eine in Petersburg gastierende Pianistin hatte er die Bekanntschaft eines jungen Herrn in Studentenuniform gemacht, der ihn auch besuchte. Der Student sprach gern vom Ausland, lobte die dortigen Einrichtungen und warf dann ein, Rubinstein müsse wohl jetzt eine starke Leere und Sehnsucht nach geistiger Speise empfinden. Übrigens, setzte er hinzu, vermöge er Rubinstein in einen Kreis einzuführen, woselbst europäische Ideen besprochen würden.

Nichts Böses ahnend, akzeptierte Rubinstein dankend diesen Vorschlag und wurde von seinem neuen Bekannten in eine Versammlung mitgenommen, in welcher er eine Menge Militär- wie Zivilpersonen vorfand. Rubinstein fragte nach dem Wirt. Der werde gleich erscheinen, vertröstete man ihn. Mittlerweile ertönte ein Glodengeigen, die

Flügelklänge zu einem anstößenden Saal öffneten sich, die Verammelten traten dort ein und nahmen auf Stuhlreihen Platz, die vor einer erhöhten Estrade aufgestellt waren. Die Estrade aber bestieg ein gut aussehender Mann und las nun eine Art kommunistische Abhandlung von einem gedruckten Blatte ab.

„Ich war aus Höchste erstaunt!“ — erzählt Rubinstein — „und verhehlte das auch keineswegs meinen Nachbarn. Derartiges, sagte ich, habe ich nicht erwartet in Rußland anzutreffen. Wohl begreife ich, daß solche Ansichten und Prinzipien im Auslande ausgesprochen werden; dort ist dafür guter Boden vorhanden, die gesellschaftliche Ordnung und die Lebensbedingungen sind daselbst ganz andere. Bei uns jedoch in Rußland ist für derartige Prinzipien kein Raum. Unsere Lebensordnung und unsere Einrichtungen sind derart, daß solche Ideen, wie sie hier ausgesprochen wurden, sich bei uns nicht entwickeln können. Ich sprach das ganz unerblickt und laut aus, und dieser Umstand, glaube ich, bewahrte mich später vor sehr schlimmen Folgen, denn ich war in einer Versammlung vor dem Arsen der „dritten Abteilung“, die damals noch eine fürchterliche Bedeutung hatte.“

„Der Student“, der Anton Rubinstein in die geheime Gesellschaft eingeführt hatte, blieb merkwürdigerweise von sämtlichen Verschworenen allein auf freiem Fuße; Rubinstein selbst sah ihn öfters auf dem Newski herumspazieren. Vielleicht war der „Student“ ein Mitglied der dritten Abteilung, durch welcher der aus dem Auslande kommende junge Musiker auf seine „politischen Gefinnungen hin“ geprüft werden sollte.

„In gehöriger Angst kehrte ich nach Petersburg zurück; erwartete ich doch jeden Moment, daß man auch mich verhaften würde. Offenbar aber schühten mich meine laut getanen Äußerungen in der Versammlung vor den Armen der „dritten Abteilung“, die damals noch eine fürchterliche Bedeutung hatte.“

„Zener „Student“, der Anton Rubinstein in die geheime Gesellschaft eingeführt hatte, blieb merkwürdigerweise von sämtlichen Verschworenen allein auf freiem Fuße; Rubinstein selbst sah ihn öfters auf dem Newski herumspazieren. Vielleicht war der „Student“ ein Mitglied der dritten Abteilung, durch welcher der aus dem Auslande kommende junge Musiker auf seine „politischen Gefinnungen hin“ geprüft werden sollte.

### Büchermarkt.

\* Der Kunstwart. Kunstschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W.

Callweh in München. (Vierteljährlich 3.50 Mark, das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des zweiten Novemberheftes 1905: Der Deutsche und seine Kunst. Von Karl Scheffler-Friedenau. — Vom Kulturwert der deutschen Sprache. Von Heinrich Steinhausen. — Wolf-Ferrari. Von Richard Walta. — Jole Mütter: Aus Otto Erler's „Damen Peter“. — Numböcher: Literarischer Ratgeber. Neue Bücher. Deutsche Dichter in den Schulen. Berliner Theater. Münchener Theater. Wiener Theater. Siegfried Wagners „Bruder Lustig“. Die Welt auf dem Kunstziehungstage in Hamburg. Neue Lieder. Max Regners „Symphonietta“. Von wem gemacht wird? Eine Bücherausstellung in Berlin. Das verschönerte Haus. Deutsche Zeichner. Architekturstudien. Die Gymnasien auf dem Kunstziehungstage. Schneider & Mah. — Silberbelegten: Bernh. Winter, Bauernhochzeit; Die Konferenz der Eltern; Der Kattensänger von Sameli; zwei Abbildungen zur „ästhetischen Kultur“. — Notenbelegten: Hermann Wolf-Ferrari, Menuett aus „Neugierige Frauen“; Kamillo Horn, Zweiter Satz aus der F-moll-Sonate; Martin Fren, Der Buhemann.

\* Über die Herstellung von Diamanten auf künstlichem Wege belehrt in populärer Weise der Physiker Dr. A. Neuburger in dem Kapitel „Erforschung und Verwertung der Naturkräfte“, das den Hauptteil der eben erscheinenden Vorträge 95-98 des wissenschaftlichen Vortragsbuches „Weltall und Menschheit“ bildet. Dieses mit so großem Beifall aufgenommenen, von Hans Kraemer in Verbindung mit ersten Fachmännern herausgegebene Werk (es erscheint in 100 Lieferungen zu je 60 Pf. beim Deutschen Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) vermag wie kaum ein zweites den Wert der Naturkräfte, unseres Wissens und Erkennens, soweit er sich auf die Erforschung der Naturkräfte aufbaut, klar darzustellen. Auch die neuen Vorträge enthalten wieder eine Anzahl jener farbigen Tafeln, die so wesentlich dazu beigetragen haben, das Werk populär zu machen.

\* „Monarchen des Zirkus“ heißt ein höchst interessanter Artikel des jenseitigen Monatsheftes „Moderne Kunst“ (Verlag von Rich. Bong, Berlin W. 57; Preis des Heftes 60 Pf.), in dem Viktor Haprich uns 13 der bestbekanntesten Zirkusdirektoren der letzten beiden Jahrzehnte in ihrer Eigenart schildert. Nach Paris verlegt uns ein jenseitiges Aquarellgemälde von B. Genbel, das einen ungemünzten malerischen Blick auf die gewaltige Kathedrale „Saarbrücken“ über die rue Lafayette hinweg erschließt. Außer den Fortsetzungen des Woltersbüchens „Glückliches Unglück“ und der Freuden Novelle „Es lebe der König“, bietet das reichhaltige Heft noch einen ebenfalls illustrierten Artikel von Paul Hilberbrandt über „Deutsche Teppichweberei“, Kunstausstellungenberichte, die beliebte „Berliner Theaterchronik“, ein prächtiges „Bild-Zad“ usw.

f. engl. PORTER BARCLAY, PERKINS & CO. B.P.C. Uns. Porter ist nur m. uns. Etikettz. haben.



Keine toten, abgesehenen Fichten mehr, sondern lebende Tannen mit Wurzeln in Töpfen: Das ist die Parole fürs kommende Weihnachtsfest, Tag und Nacht Ozon ausatmende Tannen im Wohnzimmer, im Schlafzimmer! — Gedenkt der Krankenzimmer! Diese unsere Fichten — Picea excelsa — sind die gleichen, wie sie im Thüringer Wald bei Oberhof stehen. In jedem Schlafzimmer sollten ein Paar solcher Tannen in Töpfen stehen! — Ins Freie gestellt — welcher dekorativer Balkenschmuck! Oder mit Topf in die Erde gesenkt, zieren diese Tannen mit ihrem immergrünen Kleid den ganzen Winter hindurch Garten, Rasenplatz, Grabstätte, Christbäume in Töpfen.

Tannen mit guten, gesunden Wurzeln in Töpfen, eine frische, dunkelgrüne, ozonhaltige Ware, ca. 3/4 bis ca. 1 Meter hohe stattliche Exemplare

2 solcher Tannen in Töpfen M. 1.85  
4 solcher Tannen in Töpfen M. 3.65  
10 solcher Tannen in Töpfen M. 8.85

Unter 2 Stück werden nicht versandt.

Wir verfügen — es ist zu seltene Ware — nur über knappe Vorräte: Für Aufträge, die uns erst spät im Dezember zugehen, übernehmen wir keine Garantie für die Ausführung, nur was jetzt sogleich bestellt wird, das können wir sicher senden: Bestellungen, die einmal entgegengenommen sind, werden bestimmt ausgeführt.

Gärtnererei Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Weltnachtsprospekt gratis.

8 dekorative, haltbare, schöne Hyazinthenläser mit 8 echten Haarlemer Hyazinthenzweigen 3 M. \* \*. Futterhäuser für Vögel, ausser am Fenster aufzuhängen, 98 Pf. \* \*. Thüringer Wetterhäuser 98 Pf. \* \*. Pflanzengruppe „Wintergarten“ enthaltend: Araucarien, Zimmererschmuck-Tannen, Palmen, bevorzugte Dracaena-Sorten, knospenreiche Alpenveilchen etc. etc., in ganzen 10 Exemplare zusammen 5 Mark. \* \*. (167)



## Sprungweise

erhöht sich von Tag zu Tag der Consum der überall beliebten Delicatess-Margarine

**SOLO in Carton**

JURGENS & PRINZENS SOLO MARGARINE ist unersetzlich für den täglichen Gebrauch



## Nähmaschinen

verschied. Systeme:

Singer, V. S. III, Ringschiffchen, Central Bobbin unübertroffen an Leistungsfähigkeit, besonders zur mod. Kunststickerei geeignet.

Gewähre Teilzahlung — Cassa hoher Rabatt! Ersatzteile, Nadeln, Oele, auch zu Original-Singer Nähmaschinen passend.

Reparaturen sämtl. Systeme schnell, gut und billig.

**Germania-Haus Inh. S. Linsky,**  
Bromberg, Friedrichstr. 35.  
Lieferant Königl. Behörden u. Militär-Werkstätten.

## Enorm billige Preise!

Für die (185)

# Winter-Saison

sind sämtliche Neuheiten in Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Schuhen eingetroffen.

Ich offeriere zu fabelhaft billigen Preisen:

Herren-Lederstiefel, dauerhaft und gut	3.70 M.
Herren-Hohleder-Borststiefel, genäht und genagelt	5.60 M.
Herren-Spiegel-Hohlederstiefel, genäht u. genagelt	6.90 M.
Herren-Hohleder-Schuh u. Knopfstiefel, eleg. u. chic	7.30 M.
Herren-Vor-Gal-Schuh u. Knopfstiefel, elegant u. chic	6.90 M.
Damen-Vor-Gal-Schuh u. Knopfstiefel, eleg. u. chic	6.30 M.
Damen-Hohleder-Schuh u. Knopfstiefel, elegant und chic	6.20 M.
Damen-Leder-Spangenschuhe, imit., bis z. d. elegantest.	2.45 M.
Damen-Leder-weiße Salonschuhe, imit., b. z. d. eleg.	2.65 M.
Damen-Leder-weiße Spangenschuhe, imit., b. z. d. eleg.	2.95 M.
Damen-Filzschuhe	von 1.20 M.
Damen-Leder-Hauschuhe, warmes Futter	von 2.40 M.
Damen-Gummischuhe, sehr haltbar	von 2.60 M.
Herren-Gummischuhe, sehr haltbar	von 3.20 M.

**Best Petersburg Gummschuhe enorm billig.**

Mein Lager ist auf das reichhaltigste in eleg. Vor-Gal-, Chevreau-, Lackstiefeln, Good Year Welt-, Filzstiefeln, Pelzstiefeln sortiert und verkaufe zu enorm billigen Preisen.

Witglied des Rabatt-Spar-Marken-Vereins.

**Erstes Bromberger Schuhwaren-Haus Rosa Arendt.**

Poststraße 1. Rio's Hotel. Poststraße 1.

## Die nass wischbare Bodenwische

Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums ist Parket-Rose die wirtschaftlichste aller Bodenmassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden!

Nach dem nassen Aufwischen genügt ein leichtes Nachreiben mit weichem Lappen u. der alte Hochglanz ist wieder hergestellt.

Alleinige Fabrikanten:  
**Finster & Meisner, Lackfabrik München.**

Vorkaufsstellen: Wih. Heydemann, Drog., Danz.-Str. 7  
Dr. Kratz, Victoria-Drog. Karl Schmidt, Drog., Elisabethstr.

### Kurbad und Bade-Anstalt.

Durch häufige Nachfrage veranlaßt, habe in meiner auf's Beste eingerichteten Anstalt neben allen medizinischen Bädern seit einiger Zeit ein **Elektrisches Bierzellen-Bad** (System Dr. med. Schnee, Karlsbad) mit allen denkbaren Kombinationen für galvanischen, faradischen, sowie Wechselstrom aufgestellt. Die vorzüglichsten Heilerfolge bei Rheumatismus, allen Nervenleiden, Rückenmarkleiden, Krämpfen, Schiefhals, Magen- und Darmerschläffung, Frauenkrankheiten, sowie auch Herz-, Leber-, Blasen- u. Nierenleiden machen diese neue Anwendung der Elektrizität zu einem beachtenswerten Heilmittel. Prospekt mit Heilberichten gratis und franco.

Herrn Menzel, Gammstr. 2.

Schon in 10 Tagen Ziehung.

Warum ist die Tilsiter Lotterie die meisten und höchsten Gewinne hat?

**Konkurrenzlos!**

Zieh. v. 11.-16. bezhr. der

**TILSITER LOTTERIE**

21000 Gewinne über Gesamtzw.

**185000 M.** Hauptgewinn W.

**30000 M.**

**20000 M.**

**10000 M.**

Los- 1 M., 11 St. 10 M., Porto u. Liste 30 Pf., 5 Lose 1 M. überall zu haben. Versand durch General-Debit Ferd. Schäfer, Düsseldorf.

In Bromberg zu haben bei: Walter Assmus, Oscar Bandelow, Wollm. 13 u. Wilhelmstr. 14, Willy Brohmer, L. Jarchow, G. Kaphun, O. Keil, J. Rejowski, Richter & Franke (Neitzke.) 82

Erlauben fette **Ungarwein** vom Faß, Lit. 1.40 M., empfiehlt **J. Barnass.** 65)

### Restaurant Hotel Fengning

empfehlend (8375) Pfungstädter Kaiserbräu.

**Kocheuren Mittagstisch**

empf. Frau Cohn-Neue-Parrrir. 19. I.

## DAVID'S MIGNON-KAKAO

Garantirt reines (8146) **Gänse schmalz** das 4/5 1.15 M., empfiehlt **Albat & Mährenstein,** Danzigerstr. 152.

**Guter Tilsiter Käse** a % 40 und 50 % zu haben. Käsehandl. Bahnhofstr. 55.

### Gau- und Kunstglaserei, Bildereinarbeitung,

Lager von modernen Gläsern, Spiegeln und Bildern.

**J. Graumann, Glasermstr.,** Wallstr. 18. Fernsprecher 783.

**Wohnungs-Anzeigen**

**Laden nebst Wohnung** zu verm. C. Nathan, Wollmarkt. Zu erf. b. Nathan, Bärenstr. 7.

**Danzigerstraße 52** Großer Laden u. Einrichtung z. Delik., Koln.-Gesch. sogl. z. verm.

**1 Laden** nebst Wohn., per sofort zu verm. Zu erfragen Johannistr. 19. I. Huso.

**1 Laden mit angr. Wohnung,** pass. für Barbier, Wärmehaus usw. per 1. Jan. 06 zu vermieten. (133) F. Lange, Jägerhof.

**Eine Wohn. Posenerstr. 29,** bestehend aus 5 Zimm. u. Zubeh., eine freundliche Hofwohnung für 150 M. u. Vertriebsstr. 32 eine H. Wohnung inkl. Waffer für 135 M. Näh. bei H.L. Zacharias.

**Eine herrschaftl. Wohnung** sofort zu verm. Wollkestr. 21.

**Wohnung,** 3 Zim., sämtl. Zub. u. Küche sogl. z. verm. Minkauerstr. 29.

**Wormerstraße Nr. 6** ist eine Wohnung, 4 Zimmer und Zubeh., von sofort zu vermieten. Im Hause Meißlerstr. 3 u. 3a sind Wohnungen von 2 Stuben und Küche zu vermieten. Nähere Auskunft beim Diener. (182)

**Danzigerstr. 148** 3 Zimm., Kab., Küche m. Gas-Ofen, Garten zu vermieten. (67)

**Albertstr. 7** Gartenwohnung, reichl. Zubeh., anständl. sogl. z. verm. Wohn.-3 Zim. 3b. Danzigerstr. 75b.

**2 gr. Zimmer** am Thorerstr. 1.

**Schwedenstraße 8** ist eine Wohnung für 150 M., 2 Stuben und Küche, sogl. zu vermieten.

**Al.-Hofwohn.** Friedrichstraße 82.

**Minkauerstr. 3, II** sind zwei gut möblierte Zimmer mit voller Pension zu haben. (8483)

**Ein freundl. möbl. Zimmer** sogl. z. verm. Fröhnerstr. 5, II.

**Möblierte Zimmer** sind zu haben Bahnhöferstr. 62.

**2 möblierte Zimmer** zu verm. Viktorstr. 9, hochp. v. 1 ob. 2 fein möbl. Zimmer b. sogl. z. vermieten Mittelstr. 46 pt.

# Otto Pfefferkorn

# Komplette Wohnungs-Einrichtungen

in allen Holzarten unter 5 jähriger Garantie.

Salon, Wohnzimmer, Schlafzimmer für 900 Mark, 1000 Mark, 1200 Mark u. c.  
Salon, Speisezimmer, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer für 1000 Mark, 2300 Mark, 2700 Mark, 3000 Mark u. c.  
Bitte um Besichtigung meiner Läger und Musterzimmer.

Bahnhofstr. 7a. Möbelfabrik Bahnhofstr. 7a.

## Nie wiederkommende Gelegenheit.

Ca. 180 schwere Seiden-Blusen,

Wiener und Pariser Modelle, früherer Wert 15-35 Mark, kommen von heute zum Durchschnittspreise von 4,40-15,00 Mark, so lange der Vorrat reicht, zum Verkauf. — Wir bitten unsere Fenster-Auslage zu besichtigen. (135)

Weihnachts-Ausverkauf eröffnen.

Gleichzeitig zeigen wir an, dass mit heutigem Tage unseren **Mode-Bazar Siuchninski & Stobiecki, Friedrichsplatz 3.**

**Statt besonderer Meldung.**  
Am 28. d. M., vormittags 3 Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden im 75. Lebensjahre unsere liebe gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter  
**Frau Luise Sommerfeld**  
geb. Schroeder.  
Dieses zeigen, um stille Teilnahme bittend, tiefbetrübt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Dezember, Nachm. 2 1/2 Uhr von der Begräbnishalle des alten Kirchhofes aus statt. (8572)

**Elegante Schuhwaren**  
Telephon Nr. 652. A. Philipp, Danzigerstr. Nr. 11.

Nach Gottes unerhörlichem Rathschluß entschlief sanft am 29. Novbr. morg. 4 1/4 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Tante und Großmutter  
**Ellsabet Otto geb. Schmidt**  
im 68. Lebensjahre. Um stille Teilnahme bitten im Namen der Hinterbliebenen (8576)  
Oskar Otto als Sohn,  
Albert Schmidt als Schwager,  
Oswald Gaertner als Schwiegersohn.  
Bromberg, d. 30. Novbr. 1905.  
Die Beerdigung findet Sonnabend, d. 2. Dezbr. 1905, nachm. 2 Uhr, von der Leichenhalle des ev. Kirchh. Wilhelmstr. aus statt.

**Aufruf!**  
Bei der umfangreichen Arbeit, welche die Volkszählung verursacht, ist die Mithilfe nicht ausgeschlossen, daß eine Haushaltung oder ein Haus mit mehreren Haushaltungen zu zählen überleben wird. Wir richten daher an diejenigen Haushaltungsvorstände, die bis zum 30. November d. J., abends 6 Uhr, noch nicht im Besitze des nötigen Zählmaterials sein sollten, die Bitte, dies unverzüglich im Sekretariat 3 des Polizeibüros bei dem mit der Bearbeitung dieser Angelegenheit beauftragten Beamten — Polizeibüroassistent Schwarz — zur Anzeige zu bringen.  
Bromberg, d. 30. November 1905.  
**Der Magistrat.**  
J. B. Wolf.

**Deutsche Gesellschaft f. Kunst u. Wissenschaft.**  
Montag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Zivilkassino:  
Univeritätsprofessor Dr. Werner Sombart-Breslau:  
„Wandlungen in der sozialen Bewegung während der letzten Jahrzehnte.“  
Allgemeine Veranstaltung.  
Für Mitglieder unentgeltlich, für Angehörige 0,25 M. (432)

**Proben-Thee**  
nur 10 Pf. das Pfd. 2 Mf.  
empfehlen  
Emmerich Warenexpedition,  
Wilsbelmstraße 15.  
Freunden eines wirklich guten und sehr wohlbedürftlichen Traubenweines empf. ble ich mein garantiert unverfälschtes  
**1903er Rotwein**  
im Faß von ca. 30 Liter an 58 Pf. per Liter und in Flaschen von 12 Fl. an 60 Pf. per Flasche von ca. 3/4 Liter einschl. Glas,  
2 Probefläschen verende ich per Volt. — Preisliste frei. (82)  
**Carl Th. Ochsen,**  
Coblenz a. Rhein 545.

**Beamten-Gesangverein „Eintracht“.**  
Volksunterhaltungsabend am 3. Dezbr. 1905, nachm. 4 Uhr, in Patzer's Feisssaal.  
I. Teil: Männerchöre, Deklamationen, Doppelquartette.  
II. Teil: Familie Koch auf dem Waidenballe.  
Operette in einem Aufzuge.  
Eintritt 20 Pfennig für die Person. (135)

**Behördl. Konz. Hauslehrerin**  
empfiehlt sich zur Erzt. von Nachhilfsstunden evtl. Beaufsichtigung Schularb. Gef. Off. erb. unt. X. Y. an die Geschft. d. Btg. (8885)

**Gläser-Auktion.**  
Sonnabend, d. 2. Dezember, nachm. 2 Uhr, in m. Auktionshalle  
Mauerstr. 1 i. Aufstr. d. Konfirmandenwärters der Benziger Glasbläsern 2000 St. Grog, Thee u. Gläser meistb. a. Verzahl. verteilt.  
**Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.**

### Bekanntmachung.

In das Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 668 die Firma  
**Mode-Atelier Max Berndt**  
mit dem Sitze in Bromberg und als deren Inhaber der Konfektionär Max Berndt daselbst eingetragen.  
Bromberg, den 22. Novemb. 1905.  
Königliches Amtsgericht.

§ 5 Zu den in den §§ 1-4 dieser Verordnung vorgeschriebenen Meldungen ist auch verpflichtet, wer als Vermieter, Schlafstellenhalter, Dienstherrschaf oder in sonstiger Weise die dort genannten Personen aufgenommen hat, sofern er sich nicht durch die behördlichen Bescheinigungen über der geschlossenen Wohnung Überzeugung verschafft hat.  
§ 6 Ferner ist in sämtlichen Städten und in Landgemeinden mit über 1000 Einwohnern jeder Wohnungswesche innerhalb eines Ortsbezirks schriftlich oder persönlich binnen sechs Tagen nach dem Beginn des Umzuges bei der Meldebehörde des Orts anzumelden.  
Zur Meldung sind verpflichtet:  
a) Der Grundstücksbesitzer oder der für ihn bestellte Stellvertreter, Bauswart, Verwalter hinsichtlich aller im Grundstück bewohnenden Personen.  
b) Der Haushaltungsvorstand hinsichtlich aller zu seinem Haushalte gehörigen Personen.  
c) Die übrigen unter b) noch nicht einbezogenen Personen.  
Die Erfüllung der Meldepflicht durch einen der dazu Verpflichteten entbindet die übrigen von der gleichen Pflicht.  
§ 7 Die Meldebehörde ist in den Städten die Ortspolizeibehörde, auf dem platten Lande der Gemeindebeamte.  
§ 8 Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu fünfzig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.  
§ 9 Meldevorschriften für besondere Verhältnisse, z. B. für Gastwirte, für Ausländer, sowie weitergehende, für einzelne Teile des Regierungsbezirks erlassene oder noch zu erlassende Vorschriften werden durch diese Verordnung nicht berührt.  
Bromberg, den 21. Oktober 1905.  
Der Regierungspräsident.  
gez. von Guenther.

**Möbel.**  
Spiegel u. Polsterwaren empf. zu äußerst billigen Preisen  
**W. Lawrenz, Danzigerstr. 36.**

**Generalversammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Beschlußfassung über Abänderung der Satzung. (134)  
2. Neuwahl des Kassenvorstandes.  
3. Wahl eines Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung des laufenden Jahres.  
**Kreis-Ortskrankenkasse für den Landkreis Bromberg.**  
Hopp, Vorsitzender.

### Polizei-Verordnung über das Meldewesen.

§ 1. Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeinde- oder Ortsbezirk aufgibt, ist verpflichtet, sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen, welche an dem Abzuge teilnehmen, bei der Meldebehörde des Abzugsortes persönlich oder schriftlich abzumelden und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Ortsbezirk, wohin er zu verziehen gedenkt, anzugeben. Die Abmeldung hat in der Regel vor dem Abzuge, spätestens aber binnen sechs Tagen nach dem Abzuge zu erfolgen.  
§ 2. Wer in einem Gemeinde- oder Ortsbezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nehmen will, ist verpflichtet, binnen sechs Tagen nach dem Abzuge sich und die zu seinem Hausstande gehörenden Personen bei der Meldebehörde des Abzugsortes unter Vorlegung der Abmeldebescheinigung und bei deren Fehlen unter Angabe seines bisherigen Wohn- oder Aufenthaltsortes persönlich oder schriftlich anzumelden und auf Erfordern über seine persönlichen, Steuer- und Militärverhältnisse Auskunft zu geben.  
§ 3. Außer in den Fällen der §§ 1 und 2 dieser Verordnung ist verpflichtet:  
a) zur Abmeldung: wer seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsort verläßt, um in einem anderen Gemeinde- oder Ortsbezirk auch nur vorübergehend Wohnung zu nehmen, in der Absicht, dort als Gefinde, Sandlmann, oder Gemeinbegehörte, Lehrling, Geselle, Fabrik- oder Bergarbeiter oder in der Landwirtschaft bzw. in deren Nebenbetrieben (Ziegeleien, Ackerfabriken, Brennereien, Brauereien, Forsten u. a. m.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres getaußte Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter);  
b) zur Anmeldung: wer in einem Gemeinde- oder Ortsbezirk zu den unter a) genannten Zwecken vorübergehend Wohnung nimmt. Reist eine der unter a) angeführten Personen wieder zu ihrem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthaltsorte zurück, so unterliegt sie der Pflicht der Wiederanmeldung.  
§ 4. Bei der Ab- und Anmeldung ist anzugeben, ob es sich um eine dauernde oder eine vorübergehende Ab- und Anwesenheit handelt. Als „dauernd“ im Sinne dieser Verordnung gilt ein Aufenthalt, welcher mindestens drei Monate währt.  
Über die in den §§ 1-3 vorerwähnten Meldungen ist eine Anzeigebefreiung zu ertheilen.

**Hand- u. Reisetaschen**  
jährlich billig bei  
**Siegfried Salomon,**  
Friedrichstr. 53, neben Franz.

**Gläser-Auktion.**  
Sonnabend, d. 2. Dezember, nachm. 2 Uhr, in m. Auktionshalle  
Mauerstr. 1 i. Aufstr. d. Konfirmandenwärters der Benziger Glasbläsern 2000 St. Grog, Thee u. Gläser meistb. a. Verzahl. verteilt.  
**Crohn, Auktionator, Mauerstr. 1.**

**Gelegenheitskauf**  
in (135)  
**Hand- u. Reisetaschen**  
jährlich billig bei  
**Siegfried Salomon,**  
Friedrichstr. 53, neben Franz.

### Gasglühstrümpfe

2 Stück 25 Pf.  
**Siegfried Salomon,**  
Friedrichstraße 53.

### Möblierte Zimmer

**1 frdl. möbl. Zimmer**  
soglt. z. verm. Brunnenstr. 18, pat.  
**1 auch 2 elegant möblierte Zimmer**  
von sofort zu verm. Mittelstraße 57, 1 Tr. I.  
**Möbl. Zimmer mit Kabinett**  
zu vermieten. Danzigerstr. 70, I.  
**Gr. gut möbl. Zimmer**  
billig zu vermieten. (8436) Luisenstr. 14, I (Ede Mittelstr.).  
**1 ruhig geleg. möbl. Zimmer**  
v. 1. 12. z. verm. Viktorialstr. 9, hpt. I.  
**Gr. gut möbl. Zimmer mit Kabinett**  
zu vermieten. Friedrichstr. 34, II  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Wollmarkt Nr. 11.

### Geldmarkt

**20-22000 Mark**  
zur 1. Stelle gesucht. Offert. unt. F. M. an d. Geschäftsst. d. Zeitung.  
Zweck: Vergrößerung fache für rentables Unternehmen  
**Compagnon**  
mit 4-5 Tausend Barenlage. Off. unter N. M. 101 postlagernd. (134)  
**6000 Mark.**  
Suche 6000 Mark auf sichere Hypothek ob. 15000 Mark auf 1 St. Wollengraber. Wert best. 40000 Mark. Offerten unter H. R. 600 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. (86)  
Zur 2. Stelle a. e. hief. Grundst. werden 12000 Mark gesucht. Off. unt. F. Z. 16 a. d. Geschäftsst.

### Kauf und Verkauf

**Speise- u. Fabrikkartoffeln, Stroh**  
gepreßt u. lose, kauft u. erbitet reiste  
**David Beermann,**  
Schwerin a. Warthe.  
**1 Grundstück, best. aus 2 Klein.**  
Gütern, bill. zu ver. Prinzenthal, Rosenstr. 11. Näh. Schenkestr. 6.  
**Achtung!!**  
Eine noch sehr gut erhaltene gebrauchte  
**Nähmaschine**  
ist zu dem enorm billigen Preise von 15. — zu verkaufen.  
**Wo? sagt d. Geschäftsst. d. Btg.**  
**Damenpelz „Fee“**  
bill. zu verk. Bahnhofstr. 95a.

### Stellen-Gesuche

**Buchhalter,**  
31 Jahre alt, mit guten Empf. sucht per 1. 1. ev. 1. 4. 06 dauernde Stellung. Offert. unt. G. S. 154 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

### Wohnungs-Anzeigen

**Park Hohenholm.**  
Sonnabend, den 2. Dez.: Großes  
**Wurst- u. Eisbeineessen**  
eigenes Fabrikat, wozu ergebnis einladet (66)  
**W. Domschat,**  
Führer zur Hin- und Rückfahrt stehen zur Verfügung.

### Wohnungs-Anzeigen

**1 frdl. möbl. Zimmer**  
soglt. z. verm. Brunnenstr. 18, pat.  
**1 auch 2 elegant möblierte Zimmer**  
von sofort zu verm. Mittelstraße 57, 1 Tr. I.  
**Möbl. Zimmer mit Kabinett**  
zu vermieten. Danzigerstr. 70, I.  
**Gr. gut möbl. Zimmer**  
billig zu vermieten. (8436) Luisenstr. 14, I (Ede Mittelstr.).  
**1 ruhig geleg. möbl. Zimmer**  
v. 1. 12. z. verm. Viktorialstr. 9, hpt. I.  
**Gr. gut möbl. Zimmer mit Kabinett**  
zu vermieten. Friedrichstr. 34, II  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten Wollmarkt Nr. 11.

### Wohnungs-Anzeigen

**Wohnungs-Anzeigen**  
Sonnabend, den 2. Dez.: Großes  
**Wurst- u. Eisbeineessen**  
eigenes Fabrikat, wozu ergebnis einladet (66)  
**W. Domschat,**  
Führer zur Hin- und Rückfahrt stehen zur Verfügung.

### Wohnungs-Anzeigen

**Wohnungs-Anzeigen**  
Sonnabend, den 2. Dez.: Großes  
**Wurst- u. Eisbeineessen**  
eigenes Fabrikat, wozu ergebnis einladet (66)  
**W. Domschat,**  
Führer zur Hin- und Rückfahrt stehen zur Verfügung.

### Wohnungs-Anzeigen

**Wohnungs-Anzeigen**  
Sonnabend, den 2. Dez.: Großes  
**Wurst- u. Eisbeineessen**  
eigenes Fabrikat, wozu ergebnis einladet (66)  
**W. Domschat,**  
Führer zur Hin- und Rückfahrt stehen zur Verfügung.

**Café Bristol**  
135) 5. Brückenstrasse 5.  
Ab 1. Dezember 05  
**Concert der Rumän. Kapelle**  
**Lagura Lanos**  
Entree frei. Entree frei.

**Patzers Etablissement.**  
Donnerstag, 30. Nov., Freitag, 1. u. Sonnabend, 2. Dez.  
**Novitäten-Theater**  
lebender  
**Photographien**  
in höchster Vollendung.  
Die größte Neuheit d. Saison. Alles Dagewesene übertreffend.  
Sensationelle, naturgetreue Darstellungen moderner  
**Dramen, Schauspiele, Humoresken** u.  
Ununterbrochene Spannung oder bis zur schaudernden Höhe sich  
steigernde Unterhaltung. Allseitiger künstlerischer Reichtum.  
Abend. Vorstellung ca. 2000 Meter Films der  
neuesten Schläger.  
Billets für I. Platz 20 Pf., II. Platz 10 Pf. sind vorher bei  
G. Kaphan, Theaterplatz zu haben. Abendkasse 80 und 50 Pf.,  
Stehplatz 30 Pf. Anfang 8 Uhr. Näheres  
angestellte Bilder, Plakate, Zettel.  
Nachmittags 5 Uhr zu kleinen Preisen:  
**Täglich Extra-Schüler- und Familien-Vorstellung.**  
I. Platz 30 Pf., II. Platz 20 Pf., III. Platz 10 Pf. Erwachsene  
das Doppelte.  
**Herrmann Preiss, Direktor.**

**Konitzer's Feste Adlerstraße, Ede Schulstraße.**  
Freitag, den 1. Dezember: (8592)  
**II. großes Wurstessen.**  
Heute Donnerstag Abend  
frühe Wurst, Leber  
u. Grützwurst mit  
guter Suppe  
bei **H. Lengler, Bärenstr. 3.**

**Concordia**  
Heute Donnerstag:  
Benefiz für die 14-jährige  
Dischule **Hansl Banke**  
die „Mastelbinder-Suffi“.  
Hierzu zum letzten Mal  
die gesamten brillanten  
November-Attraktionen.  
Ab morgen Freitag täglich  
das einz. dastehende Burlesken-  
Ensemble  
**Willy Haase.**  
Devise: Der größte  
Schnodderer muß lachen!  
Willy Haase ist der anerkannt  
beste burleske Komiker in  
diesem Genre!  
Die tollsten Burlesken:  
**Antel Toni** (über 500 Mal  
aufgeführt!)  
**Ein Nachtasyl**  
In jeder Burleske Willy  
Haase die unverwundliche  
rheinhische Lyne in den Haupt-  
rollen. Außer: Erik. Spzialitäten.

**Gambrinus-Garten**  
schönes Familienlokal Bromberg's.  
**Täglich Freikonzert**  
v. der Damentapelle Luiseanna.  
**Hotel Lengning**  
empf. neue Gesellschaftsräume  
für Vereine und Festlichkeiten.  
**Kaiser-Panorama**  
Wilsbelmstr. 12. — Dies: Woche:  
herrliche Reise in der Riviera.  
**Singakademie**  
1. Probe zur **Mozartfeier**  
Donnerstag, den 30. Novbr.  
abends 8 Uhr bei Dickmann.  
Bollwähliges Erscheinen dringend  
notwendig. (432)  
**Stadt-Theater.**  
Donnerstag:  
**Maria Magdalene.**  
Freitag: Ben-fiz f. Anna Leonardi.  
(N u. einstudiert)  
**Die Dame von Maxim.**  
Schn. i. 3 Akt. v. Georges Feydeau.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Sonnabend: Vorstell. v. H. Preis:  
**Die Jüdin von Toledo.**

**Willy Haase.**  
Devise: Der größte  
Schnodderer muß lachen!  
Willy Haase ist der anerkannt  
beste burleske Komiker in  
diesem Genre!  
Die tollsten Burlesken:  
**Antel Toni** (über 500 Mal  
aufgeführt!)  
**Ein Nachtasyl**  
In jeder Burleske Willy  
Haase die unverwundliche  
rheinhische Lyne in den Haupt-  
rollen. Außer: Erik. Spzialitäten.

2. Beilage.

Deutsche Reichstag.

2. Sitzung vom 29. November, 2 Uhr. Am Bundesratsstische: Frhr. v. Stengel u. a. Das Haus ist gut besetzt.

Präsident Graf Vallasrem teilt mit, daß jetzt, was noch niemals seit Bestehen des Reichstages der Fall gewesen sei, von den verbündeten Regierungen noch bevor der Reichstag sich konstituiert hätte, 35 Vorlagen eingegangen wären. (Große Heiterkeit.)

Auf der Tagesordnung steht nur die Wahl des Präsidiums.

Die Wahl des Präsidenten findet durch Abgabe von Zetteln statt. Von den abgegebenen 298 Zetteln entfallen 224 auf den bisherigen Präsidenten Grafen Vallasrem, einer auf den Abg. Singer und einer auf den Abg. Grafen Stolberg, während 72 Zettel unbeschrieben sind.

Auf die Frage des Vizepräsidenten Grafen Stolberg erwidert

Graf Vallasrem: Ich nehme die Wahl an.

Graf Vallasrem übernimmt hiermit das Präsidium und führt dabei folgendes aus:

Meine hochverehrten Herren! Sie haben mich wieder auf diesen hohen Ehrenplatz, der aber zugleich ein hochverantwortliches ist, mit namhafter Mehrheit berufen. Ich sage Ihnen für diesen Beweis des Vertrauens meinen herzlichsten Dank. Am besten glaube ich, den Dank Ihnen abzulassen, wenn ich auch in dieser neuen Periode den alten Grundfäden, welche ich Ihnen bei früheren Wahlen schon auseinandergesetzt habe, treu bleibe, (Beifall) indem ich die Würde und die Ordnung des Reichstages sowohl im Innern wie nach außen nach jeder Richtung hin wahrnehmen werde, (Beifall) indem ich endlich die Arbeiten des Reichstages zu fördern suchen werde, so daß sie zu einem guten Ende für das Wohl unseres Vaterlandes kommen mögen. (Beifall.) Dieses alles aber werde ich nur können, wenn ich von allen Seiten des Hauses die nötige Unterstützung finde, und um die bitte ich hiermit. Die beste Unterstützung können Sie mir aber dadurch gewähren, indem Sie immer recht zahlreich hier sind, (Heiterkeit) denn was kann der Präsident machen, wenn kein beschlußfähiges Haus da ist? (Sehr richtig) Was ist das für eine Stellung, wenn man da sitzt und immer das Damoklesschwert der Beschlußunfähigkeit über dem Haupte des Präsidenten hängt? Es sind ernste Zeiten, unter denen wir leben, ernste Zeiten, unter denen die Session zusammentritt, ernst nach innen, das beweisen die großen, schweren Vorlagen der Regierung, und ernst nach außen. Sollte dieser Ernst der Zeit auf die Mitglieder nicht dahin einwirken, daß sie das Amt, das sie freiwillig angenommen, auch ausfüllen, wie es ihnen von ihren Wählern übertragen ist. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bitte Sie, daß Sie sich dies recht ernstlich überlegen und daß Sie hier immer zu unseren Beratungen möglichst in voller Zahl da sind. (Beifall.) Schließlich danke ich Ihnen nochmals für das Vertrauen. (Beifall.)

Bei der Wahl des ersten Vizepräsidenten werden ebenfalls Zettel abgegeben, von denen 223

auf den bisherigen Vizepräsidenten Grafen Stolberg fallen, während 66 auf den Namen Singer lauten. Je eine Stimme entfiel auf die Abg. Dietrich (Ztr.), Liebermann von Sonnenberg (Antif.), Dr. Raabbe (nat.-lib.), Stadthagen (Soz.) und von Volkmar (Soz.). Drei Zettel waren ungültig.

Graf Stolberg ist also gewählt und nimmt die Wahl dankend an.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird mit 204 Stimmen der bisherige zweite Vizepräsident Dr. Raabbe gewählt, während 10 Stimmen auf den Abg. Wülfing fielen; je eine Stimme erhielten die Abg. von Gerlach (frei. Vg.), Liebermann von Sonnenberg (Antif.), Dr. Wallau (nat.-lib.) und Wurm (Soz.). 64 Zettel waren unbeschrieben bzw. ungültig.

Es folgt die Wahl der Schriftführer, die gleichfalls durch Stimmzettel erfolgt.

Das Resultat wird später bekannt gegeben.

Zu Quästoren werden per Affirmation die Abg. Voffmann (nat.-lib.) und Kinteler ernannt.

Hiermit ist der Reichstag konstituiert. Der Präsident wird dem Kaiser davon Mitteilung machen.

Zu Ehren der verstorbenen Mitglieder Stögel (Ztr.), Graf von Dohna-Schlodien (kons.), Fries (nat.-lib.) und Weisenhagen erhebt sich das Haus von seinen Plätzen.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Interpellation der Sozialdemokraten wegen der Fleischsteuerung.)

Schluß 5 Uhr.

Bunte Chronik.

Berlin, 28. November. Mit Schweinfurter Grün und Leuchtgas vergiftete sich gestern der 55 Jahre alte Porzellanmaler Karl Ringhardt auf der Friedrichselderstraße 25. Er war seit 33 Jahren verheiratet und hatte seit 12 Jahren ein eigenes Geschäft. In der letzten Zeit kam es zwischen ihm und seiner Frau häufig zu Zwist, der endlich dahin führte, daß Frau Ringhardt am vergangenen Donnerstag ihren Mann verließ. Dieser schrieb gestern seinem einzigen Sohne, einem Porzellanmaler in Charlottenburg, er könne ohne seine Frau nicht leben und werde daher freiwillig in den Tod gehen. Der Sohn fuhr gestern abend sofort nach Berlin, fand aber die Wohnung und das Geschäft im Keller des Hauses Friedrichselderstraße 25 verschlossen und verriegelt. Die Räume wurden mit Gewalt geöffnet; sie waren mit Leuchtgas angefüllt, das dem offenen Hahn einer Ampel entströmte. Auf dem Sofa lag Ringhardt tot. Bevor er den Gasbahn öffnete, hatte er Schweinfurter Grün genommen, von dem ein Rest noch gefunden wurde.

Was auf See korporealisiert wird. Auf der ersten Reize des Dampfers „Amerika“ der Hamburg-Amerika-Linie wurden für nicht weniger als 800 Marf Briefmarken von den Passa-

gieren an Bord gekauft. Sehr rege wurde besonders von neuen Briefarten Gebrauch gemacht, die speziell für den Dampfer „Amerika“ angefertigt worden sind. Die Benutzung des Marconi-Apparates war so groß, daß nicht alle drahtlosen Depeschen während der Reize erledigt werden konnten.

Hamburg, 27. November. Ein freier Eisenbahnraub ist auf der Strecke Mühlen-

Burg an einer verheirateten ungariſchen Auswanderin verübt worden. Die beraubte Frau machte der „Voff. Zig.“ zufolge der Hamburger Kriminalpolizei folgende Angaben: Ein angeſichtlicher Landmann ſei in ihr Wagenabteil geſtiegen, in dem ſich noch mehrere polniſche Auswanderer befanden. Er habe ſie ausgefragt, woher ſie komme, woſin ſie wolle, und ob ſie auch genügend Vorräte bei ſich habe, denn ſonſt würde ſie in Amerika nicht aufgenommen. Die Frau war ſo unvorſichtig, dem Fremden mitzutellen, daß ſie ihr ganzes Vermögen — 2000 Gulden in Gold und Papiergeld — in die Sonnenſeite ihres Pelztragens eingenäht habe. Nachdem ſich der Landmann dann noch genau die Stelle gezeigt hätte, wo ſich das Geld befand, meinte er flüſternd, ſie ſolle keinem anderen Menſchen ſagen, daß ſie das Geld im Pelztragen habe, es gäbe viele ſchlechte Menſchen uſw. Auf verſchiedenen Stationen ſtieg nun der Fremde, ſobald der Zug hielt, aus und brachte jedesmal Schnaps oder Kifor mit; er wußte die Frau geſchickt zu veranlaſſen, tüchtig mitzutrinken. Die Argloſe ſchloß vor Mitleidigkeit aber bald ein. Als ſie durch einen Stoß erwachte und die Augen aufſchlug, überräſchte ſie ihren Begleiter, wie er ihren Pelztragen aufgeſchnitten hatte und gerade das Geld herausnahm. Sie rief zwar ſofort um Hilfe; der Gauner riß aber in demſelben Augenblick die Tür des Abteils auf und ſprang mit der geſamten Beute aus dem in Fahrt befindlichen Zuge. Er iſt auch entkommen, trotzdem der Zug alſobald hielt.

Bei der zweiten Aufführung der neuen Komödie „Die Andere“ von Hermann Bahr im Wiener Deutſchen Volkstheater kam es nach der „N. Fr. Preſſe“ zu großen Theaterſkandalen. Im letzten Akt, in dem ein anarchiſtiſcher Weltverbesserer ſeine Anſchauungen etwas konfus zum Beſten giebt, proteſtierte ein großer Teil des Publikums ſo laut gegen Inhalt und Form dieſer Ausführungen, daß man die Worte der Schauspieler nicht vernahm. Ruſe: „Schönung für die Schauspieler! Ausſpielen laſſen!“ wurden gehört. Darauf erneutes Fuhrtrampeln, ſtärkere Proteſtſchreie der Gegner. Die Scene hat ſich umgekehrt, das Publikum ſpielt Theater und die Schauspieler ſehen zu. Schon beginnen einzelne überängſtliche Damen im Parquet ihre Plätze zu verlaſſen und ſtreben den Ausgängen zu. Der Lärm wird immer ſtärker. Da wendet ſich Herr Valentini, der biſher, ſeiner Rolle gemäß, dem Publikum den Rücken gekehrt hatte, um und ruft mit Stentorſtimme in das Haus: „Wir ſpielen zu Ende!“ Dieſe Mitteilung des Schauspielerſ wurde mit Beifallsrufen und Gendelplätzen aufgenommen. Dies veranlaßte Herrn

Valentini, einen halben Schritt vorzutreten, ſich in die Bruſt zu werfen und mit einer herausfordernden Gebärde die Worte ins Haus zu ſchmettern: „Noch iſt keine Kritik!“ Einen Augenblick lang herrſchte tiefe Stille. Es hatte beinahe den Anſchein, als ob ein Teil des Publikums zu der Annahme neigte, daß dieſe letzten Worte des Schauspielerſ zu ſeiner Rolle gehörten. Aber wenige Sekunden später ging der Sturm los. „Das läßt ſich das Wiener Publikum nicht bieten!“ „Wir zahlen unſere Sitze nicht, um uns beſchämben zu laſſen!“ „Recht!“ „Freiheit!“ lärmt es durcheinander und von der Galerie tönte ſchill der Ruf: „Sinaus mit dem Affen!“ Zahlreiche Beſucher des Parquetts erhoben ſich von ihren Plätzen und eilten unter lauten Ruſen der Entäuſtung den Ausgängen zu. Der letzte Akt wurde zwar zu Ende geſpielt, aber in ſtarker Kürzung. Als Herr Valentini ſich zuletzt mit den hervorgerufenen Darſtellern zeigte, wurde er angeziſcht.

Amerikanischer Humor. In einer Zeitung in San Francisco war folgende Annonce zu leſen: „Der Mann, der in California Street einen Geldbeutel mit einer großen Geldſumme fand, wird erſucht, das Geld dem unten angegebenen rechtmäßigen Eigentümer wieder zurückzugeben, da er erkannt worden iſt.“ Wenige Tage darauf erſchien eine Antwort-Annonce folgenden Inhalts: „Der erkannte Mann, der in California Street einen Geldbeutel mit einer großen Summe aufboß, bittet höchlichſt, daß der Verluſtträger ihn in ſeiner Wohnung beſuche, um ſich das Geld abzuholen.“

Jähliche Prekuriſtände in Amerika. Der Herausgeber der zu Stuttgart in Arkansas erſcheinenden „Germania“ machte anläßlich der jüngſten Präſidentenreiſe in ſeinem Blatte folgende gemüthliche Mitteilung: „Die letzte Nummer der „Germania“ erſchien einen Tag früher, weil unſer Personal, uns ausgenommen, nach Little Rock ging, um den Präſidenten Roosevelt zu ſehen und zu hören. Wir ſelbſt magten uns mit unſerem offenen, frankem Fuß nicht in ſolches Gebränge, dafür aber ging unſere Gehälfte, um gleichzeitig unſere dort verheiratete Tochter Auguſte Hill zu beſuchen, deren Mann uns als krank gemeldet wurde.“

Kopfschmerzen

die ſo häufig inſolge von ſchlechter Ernährung und Blutbildung, Bleichſucht uſw. auftreten. Man leſe folgenden amtlich beglaubigten Bericht: In a. o. v. den 17. Mai 1905. Teils Ihnen hierdurch mit, daß ich an Blutarmut gelitten habe, die mit häufigen Kopfschmerzen verbunden war. Das Biſhof hat ſehr gute Dienste geleistet. Nach einigen Wochen war ich wieder vollſtändig blühend und geſund. Das Biſhof iſt unübertroffen für Blutarme und hilft eſchſtändig. Soſchadungsſoll Frau Anna Kugler geb. Feußner. Unterſchrieben amtlich beglaubigt durch das Ortsgericht in Naurot.

Enthältlich fertigt nach Gebrauch, das habe ſilo 3 Marf, in Apotheken, Drogerien uſw. Verfaß-Anthelche in Bromberg: Apotheke Kupferberg. Man leſe die Berichte der mediſin. Zeitungen, Krankenhäuſer, Proſtoren Verzte uſw.

19. Ziehung der 5. Klasse 213. Kgl. Urenk. Lotterie.

(vom 7. November bis 1. Dezember 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigeſetzt. (Urenk. Gewinne.)

29. November 1905, vormittags. Nachdruck verboten.

104 7 216 8 300 1500 405 5 [500] 607 37 783 1090 193 448 519 601 2 1500 2096 134 84 251 301 69 [1000] 87 521 709 75 822 9345 120 261 529 324 700 [1000] 444 97 579 601 824 834 835 801 10 441 507 669 89 771 801 20 10 [1000] 30 402 580 734 827 7037 [1000] 67 [1000] 73 859 974 85 8213 17 360 87 964 64 96 984 91 9098 458 570 84 698 730 31 936 10013 257 424 70 96 509 926 11074 [500] 176 500 697 945 74 12126 27 74 87 [1000] 549 95 616 48 [1000] 13039 166 682 [1000] 92 557 10001 92 725 49 590 1000 1 4129 40 190 289 529 731 316 374 15705 [3000] 96 848 10662 90 209 303 533 66 [1000] 608 873 [1000] 17094 123 305 479 81 671 74 808 31 61 67 18146 371 461 66 520 42 944 971 19399 671 88 638 84

20018 56 176 308 [3000] 415 83 649 746 948 74 21019 39 111 253 69 [500] 299 43 506 821 791 335 30 929 23025 50 312 89 580 [500] 600 55 700 55 825 7301 307 74 88 440 53 88 93 532 51 689 948 24093 113 227 78 [1000] 89 401 [3000] 545 681 948 [3000] 25316 538 72 759 994 [500] 206052 254 93 515 760 838 27008 96 147 310 788 811 935 28087 97 223 94 516 45 74 820 905 137 242 105 656 739 512 904 66 287 413 77 766 [500] 87 980 82322 [3000] 83 527 607 725 807 82 [1000] 33069 83 [3000] 295 871 424 597 693 988 34070 130 540 52 [3000] 686 179 [500] 801 92 952 35350 413 39 685 96 309 80005 49 68 85 [500] 91 145 291 328 90 [1000] 481 98 544 811 17 87076 203 306 474 [500] 82 597 88 989 18499 241 327 594 [500] 736 311 977 [500] 39245 414 77 589 604 1 856 93 40974 76 281 87 79 518 77 94 687 727 871 41133 248 475 634 [3000] 72 800 42025 [500] 159 300 72 [1000] 500 639 734 [500] 894 48107 [500] 23 226 32 462 561 [500] 629 721 61 804 [500] 908 44075 [500] 276 96 308 [500] 76 866 45163 236 [3000] 41 61 404 547 65 686 70 987 4632 100 705 10 47114 41 456 58 674 82 675 733 821 23 78 959 37 40869 400 582 827 49137 82 219 86 298 72 4302 506 943 74 94

50013 107 644 326 432 56 74 668 74 61020 50 [3000] 331 500 689 97 713 828 83 98 945 53 52010 714 495 98 [500] 565 690 723 94 886 953 529026 753 60 593 156 [500] 5401 870 402 35 729 73 834 58193 28 74 417 49 576 676 [500] 771 76 895 940 56074 112 92 [500] 256 577 745 854 989 57054 250 69 815 [500] 43 53 70 504 710 818 926 52028 239 73 331 69054 158 63 281 579 [500] 669 85 50014 30 80001 88 363 547 820 985 [3000]

1000175 393 401 647 [1000] 873 909 01178 250 65 458 516 96 628 36 61 836 [500] 60249 [500] 96 564 782 970 81 [1000] 63124 625 28 787 932 61099 511 611 701 68 854 65369 471 718 67 827 991 66018 [500] 78 122 78 228 89 76 347 61 645 76 [1000] 701 852 64 [500] 89 824 67013 134 364 431 51 858 [500] 702 23 977 68028 78 122 78 [500] 495 665 74 92 728 929 99 909 69054 158 63 281 579 [500] 669 85 50014 30 80001 88 363 547 820 985 [3000]

70029 284 315 50 55 606 709 20 818 71080 69 490 94 507 796 888 [1000] 948 99 72120 300 535 [500] 689 809 70 927 78028 287 [500] 416 23 74446 770 994 95 75203 376 483 527 643 856 889 76024 431 97 7228 814 503 608 [500] 846 78104 642 647 607 27 708 40 313 [3000] 79111 [500] 236 352 461 658 842 948 80012 [500] 677 82 928 81083 155 282 369 [1000] 406 553 85 859 82103 431 94 545 672 904 [3000] 83224 53 507 56 80 825 70 921 84083 82 139 373 436 [1000] 51 69 720 886 [500] 55169 219 375 495 [1000] 530 675 89 757 [3000] 371 88 86391 614 19 [1000] 747 892 941 87075 133 235 46 342 747 88051 [500] 311 21 [500] 442 602 64 706 9 11 377 89046 117 413 547 788 94 800 [500] 59 99

90104 300 858 928 91074 90 [1000] 413 57 570 65 681 773 810 798 [500] 92001 133 279 599 717 77 829 998 [3000] 93104 18 56 [1000] 206 61 [3000] 601 60 850 98 937 94001 133 [500] 227 38 827 478 515 606 21 721 40 150589 197 327 63 503 902 [500] 06189 307 65 423 711 [3000] 57 97122 61 99 392 450 600 601 60 84 802 98316 454 645 54 [3000] 842 63 09335 100 66 307 10 [500] 570 [500] 621 23 65 756 902 10001 294 307 54 75 486 616 [500] 40 71 780 803 929 [500] 42 [500] 46 98 101023 52 117 40 71 [1000] 666 102351 56 558 772 [500] 81 [500] 56 103047 159 125 36 286 381 413 51 60 585 659 62 104074 216 892 945 [500] 105808 401 615 18 780 77 [1000] 37 51 306 532 739 107328 97 542 80 679 824 62 936 73 108174 350 109108 [500] 36 804 111484 322 83 [500] 59 [500] 6103 21 725 [500] 80 50 79 803 15 112127 42 [1000] 59 411 565 94 704 922 85 113000 270 75 80 392 55 600 67 423 655 88 859 79 712 114044 [1000] 851 489 [500] 590 609 [3000] 878 908 115177 418 44 517 674 742 75 81 870 116164 96 806 35 853 63 911 112000 501 28 60 [500] 620 118135 285 723 [500] 920 119034 222 25 957 682 840 97 927 120364 574 713 121002 160 70 927 [3000] 74 327 696 97 903 64 122024 40 171 808 87 696 704 65 857 944 55 123207

19. Ziehung der 5. Klasse 213. Kgl. Urenk. Lotterie.

(vom 7. November bis 1. Dezember 1905.) Nur die Gewinne über 240 Mkt. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigeſetzt. (Urenk. Gewinne.)

29. November 1905, nachmittags. Nachdruck verboten.

113 28 311 94 557 [500] 64 832 980 1017 [3000] 212 827 442 717 851 2037 64 154 209 344 479 555 877 970 3300 80 460 519 80 763 82 339 4088 136 838 [3000] 435 553 741 913 19 5061 146 229 424 842 60 688 811 6104 239 438 677 328 [1000] 930 740 593 706 533 55 8000 80 120 314 [500] 88 [1000] 665 [1000] 811 84 929 61 9055 97 127 55 [500] 226 901 [1000] 55 1014 82 92 294 515 [1000] 26 645 11279 30 641 [1000] 771 829 [500] 12902 [500] 185 306 68 13046 67 84 562 623 879 829 424 842 60 688 811 6104 239 438 677 328 [1000] 930 740 593 706 533 55 8000 80 120 314 [500] 88 [1000] 665 [1000] 811 84 929 61 9055 97 127 55 [500] 226 901 [1000] 55 1014 82 92 294 515 [1000] 26 645 11279 30 641 [1000] 771 829 [500] 12902 [500] 185 306 68 13046 67 84 562 623 879 814 41 943 67 10035 397 773 338 74 17156 266 301 [1000] 568 [500] 601 19 133 [1000] 785 895 85 18234 37 [500] 407 532 84 19017 250 438 576 610 946 70 80 21024 864 500 15 78 87 732 945 22316 402 32 [3000] 73 756 114 40 57 893070 201 26 311 636 845 4106 206 34 [1000] 311 20 422 81 33 23448 132 82 215 420 321 628 89 780 838 26110 75 281 392 406 39 41 88 570 857 870 949 65 27290 408 512 20 [500] 86 635 63 704 59 812 [500] 231 288 128 832 640 681 29019 144 179 [500] 207 44 [1000] 77 74

30066 116 40 [1000] 373 626 92 820 56 991 10182 280 605 [1000] 718 855 72 32011 [500] 65 407 595 615 706 845 50 98 978 33068 75 97 411 [1000] 514 647 834 926 44 73 34038 57 81 [1000] 84 145 [1000] 513 943 98 35016 41 109 91 262 473 229 421 842 610 231 [1000] 461 71 539 978 88061 [5000] 66 772 873 [3000] 39107 284 357 576 637 715 76 92 960 40042 88 108 72 321 460 64 560 659 811 46 [1000] 945 [500] 41018 80 148 55 549 665 93 [1000] 99 715 900 42187 571 737 50 72 946 75 43152 120 326 461 599 [1000] 694 [500] 794 832 44036 402 32 [500] 747 833 901 57 61 73 45088 [500] 165 350 531 [500] 235 [1000] 305 [1000] 78 92 945 40060 55 82 359 554 74 878 938 47071 112 [500] 233 [500] 328 475 542 698 118 43 931 89 40409 170 76 282 89 408 66 323 38 734 86 49075 190 435 619 17 34 844 [500] 500

50070 27 113 231 60 820 599 800 57 990 51323 56 372 [1000] 97 129 [500] 489 [1000] 332 51 5184 388 445 630 335 5231 656 54137 44 366 663 [500] 16 96 921 71 [3000] 55143 215 [1000] 79 [500] 327 418 514 914 932 5028 41 72 293 [500] 317 46 63 755 57349 400 [1000] 11 61 82 56 82 702 34 948 71 79 [500] 58238 300 23 27 433 67 805 92 59067 175 [3000] 41 94 84 92 783 93 97 60048 [1000] 76 146 [500] 427 548 845 957 61016 152 680 826 35 60 [500] 59 89 [1000] 62166 [500] 73 343 52 454 688 907 09692 425 [1000] 86 670 84 [500] 786 830 [1000] 62 65 6464 115 [1000] 467 47 58 604 710 939 65347 44 497 541 62 84 641 10020 463 331 61 621 40 888 67141 [500] 291 348 49 485 703 25 965 68076 113 253 357 87 499 580 836 [3000] 940 69054 [500] 85 333 60 32 [15000] 88 919

70200 588 640 [1000] 77 707 [500] 38 926 34 97 71095 133 902 245 370 [3000] 599 602 94 788 817 [500] 75 962 73 98 72022 301 441

**Eingelaut.**

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preisgebliche Verantwortung!

Im Zeichen des Verkehrs! Das um seine in jeder Beziehung vorwärts strebende Stadt nur aber auch im Zeichen des Verkehrs fortgeschritten bezw. daß in dieser Hinsicht die Bewohnerchaft zufriedengestellt sei, ist keineswegs der Fall. In dieser Beziehung lassen sowohl Straßenbahn- wie Droschkenwesen viel zu wünschen übrig.

In früheren Jahren, kurz nach Eröffnung unseres Stadttheaters, stellte die Straßenbahngesellschaft zur Bequemlichkeit der Theaterbesucher sogenannte Theaterwagen in Dienst. Die Theaterbesucher hatten da also Gelegenheit, wenn sich der Schluß der Stücke bis gegen 1/12 Uhr und darüber hinaus verzögerte, die Straßenbahnwagen zur Heimkehr zu benutzen. Diese Einrichtung wurde speziell von der Bewohnerchaft der Danzigerstraße und deren Seitenstraßen gern und viel benutzt.

Diese Praxis ist seit längerer Zeit von der Straßenbahngesellschaft aufgegeben worden und es müssen, da die Verbindung nach der Danzigerstraße gegen 1/12 Uhr aufhört, die gerade aus dieser Gegend nicht unbeträchtliche Zahl der Theaterbesucher ihren Heimweg zu Fuß machen. Das soll für Damen, und speziell bei schlechtem Wetter, nicht zu den Annehmlichkeiten gehören, vielen den Theaterbesuch, insbesondere auch der klassischen Stücke, deren Spielzeit eine ausgedehnte ist, verleidet, wird niemand bestreiten können. Droschken sind um diese Zeit in den allerersten Fällen zu erlangen.

Auch gestern, als uns die Theaterdirektion eine Doppelvorstellung leistete, verzögerte sich der Schluß des Theaters bis kurz nach 1/12 Uhr. Die Theaterbesucher fanden wohl zwei Wagen vor dem Theater stehen, ein Ablassen dieser nach anderer Richtung als nach dem Depot, wurde jedoch von dem aufsichtführenden Kontrolleur abgelehnt.

Ebenso traurig, wenn nicht fast unwürdig einer Stadt wie Bromberg ist die Nachverbindung nach Bahnhof nach der Neustadt. Jumeit wird nach Eintreffen des Berliner Schnellzuges um 12.14 Uhr wohl noch ein Straßenbahnwagen vom Bahnhof nach der Posenerstraße abgelassen. Für die Bewohnerchaft der Danzigerstraße und deren Hinterland besteht dieser Verkehr nicht. Droschken sind in den seltensten Fällen in genügender Anzahl vorhanden. Wohl zu tuzenden Malen mußte Schreiber dieses auf eine Beförderung nach Haus verzichten, da jede Fahrgelegenheit fehlte. Ein und wieder war ja auch noch die Möglichkeit gegeben, einen unserer Koffelkutscher aus den Kellerwirtschaften in der Nähe des Bahnhofes herbeizupolen und dessen Gefährt zu benutzen.

Daß es für hier eintreffende Reisende mit Gepäck und Familie und gerade bei schlechtem Wetter, wo Gefährte am seltensten vorhanden sind, zu den Annehmlichkeiten gehört, die Gepäckstücke auf dem Bahnhof in Verwahrung zu belassen und den Heimweg mit Kind und Kegel zu Fuß zu machen, wird auch schwer jemand behaupten können.

Daß eine Anzahl unserer Droschken sich in nicht zeitgemäßer Verfassung und häufig mit recht traurigen, vorfünftlichen Sitzgelegenheiten präferiert, soll nur nebenher erwähnt werden.

Derartige Zustände, wie die hier geschilderten, sind einer Stadt wie Bromberg unwürdig und müssen da die in Frage kommenden Behörden bezw. Rörperschaften dringend auf Abstellung dieser Mängel bedacht sein.

Ein Bewohner der Neustadt.

**Weihnachts-Büchertisch.**

Ein vaterländisches Gedicht- und Ehrenbuch bester Art, dem wir einen Platz auf dem Weihnachtsfest und in der Hausbibliothek recht vieler deutscher Familien wünschen, ist die mit Merkwürdiger Genehmigung herausgegebenen von Briesen, Neben und Schriften Kaiser Wilhelms des Großen (Preis 3 Mark). Während Bismarcks, Wolffs und Noons Aufzeichnungen, Briefe und Neben längst in einer Reihe von Bänden vorliegen, fehlte es bisher an einer Sam-

lung der für die Erkenntnis von Geist, Charakter und Gemüt unseres alten Kaisers wichtigsten eigenen Aufzeichnungen. Vollständig und ohne Kürzung wieder gegeben geleiten sie den Leser durch die Wechselfälle eines an Ereignissen wie an Daten unvergleichlich reichen Lebens von der Zeit der Befreiungskriege bis zum Tode Wilhelms I. und offenbaren allenfalls seine Grundzüge, seine Überzeugungen, seine Entschlüsse während des ganzen Lebensweges. Es sind nur solche Stücke aufgenommen worden, die vom Kaiser persönlich niedergeschrieben sind oder auf deren Fassung der Kaiser unzweifelhaft einen persönlichen Einfluß geübt hat. Dem Herausgeber des Wertes, Königlichen Hausarchivar, Geheimen Archivrat Prof. Dr. Ernst Berner, ist es nicht beschieden gewesen, dessen Fertigstellung zu erleben, wenige Wochen zuvor hat ihn der Tod abgerufen. Er hat allen von ihm ausgehenden Stücken wünschenswerte Erweiterungen hinzugefügt und jedem Kapitel eine besondere Einleitung vorangestellt. Das Werk verdient wegen seines für jeden Deutschen wertvollen Inhaltes weiteste Verbreitung in unserer Volk, zumal der billige Preis seine allgemeine Anschaffung erleichtert und die würdige Ausstattung es zu einer Zierde jeder Bücherei und zu einem schönen Geschenke gestaltet.

\* v. Gumpert, Dichter-Album, 51. Band (Neue Folge 8. Band). Herausgegeben von Berta Wegener-Pell. Verlag von Carl Fleming, L. G., Glogau. Preis 7.50 Mark. Der im Vorjahre erschienenen, glänzend ausgestatteten Jubiläumsband des Dichters-Albums, der einen hübsch geländeten, biblischen Originalbeitrag der deutschen Kaiserin enthält, wurde von Kritik und Publikum so eingehend gewürdigt und als erstklassiges Nachdenkbuch anerkannt, daß über den 51. Band Neues kaum mehr zu sagen ist. Das beste Lob liegt schon in dem Jubelstillsitzen, daß sein Inhalt nicht weniger reich und gediegen ist als der des Jubiläumsbandes, der allerdings nicht mehr zu überreifen war. Warme Anerkennung verdient auch der reiche poetische Teil des Buches, in dem neben altbekannten auch moderne Dichter zu Worte kommen. Beim biblischen Schmuck brauchen nur die Namen der Meister A. Zid, Fritz Berger, Julius Wenziger u. a. genannt zu werden, um den Wert desselben zu kennzeichnen.

\* A. D. Beez, Urd, Deutsche Volksmärchen aus Volksmunde gesammelt und zum ersten Male nachgeprüft. 1. Bändchen, fünfte durchgesehene und verbesserte Auflage. Verlag von Friedr. Emil Verthes, Gotha. Geb. 2.40 Mark. Märchen müssen dem Volke nachgeprüft werden; das haben vor allem die Gebraucher Grimm getan und dadurch hauptsächlich ihrer Sammlung den durchschlagenden Erfolg gesichert. Beez ist weiterhin Kreise haben die Märchen Anerkennung gefunden und so kann diese Sammlung aufs wärmste empfohlen werden.

Anmeldungen beim Standesamt Bromberg (Landbezirk) Aufgebote. Arbeiter Karl Stegnow, Dittomeko, Anna Jittkau, M. Stenian.

Gebirgsleute. Arbeiter Stanislaus Maticki, Schwedenhöhe, Marianna Smolczynski, Bromberg. Arbeiter Eduard Bachof, Witwe Juliana Kowalski, beide Schwedenhöhe. Brunnenbauer Johann Wozniak, Bromberg, Maria Wapfel, Weißelbe. Regimenter Friedrich Strachanar, Brahman, Maria Werbin, Klein-Partelsee. Geburten. Arbeiter Ewald Sterne, Schönhanen, 1 T. Arbeiter Max Hammermeister, Schröttersdorf, 1 T. Arbeiter Wilhelm Boeske, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Michael Piotrowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Stanislaus Koczarski, Schwedenhöhe, 1 S. Arbeiter Thomas Karlowski, Schwedenhöhe, 1 T. Dachdecker Bernhard Rabke, Schwedenhöhe, 1 T. Eigentümer Artur Schwaner, Schwedenhöhe, 1 T. Tischler Josef Chwinski, Schwedenhöhe, 1 S. Räther Johann Goclowiat, Klein-Partelsee, 1 S. Arbeiter Friedrich Kleinert, Klein-Partelsee, 1 S. Arbeiter Karl Rogge, Klein-Partelsee, 1 S. Tischler Rudolf Franz, Schönborn, 1 S.

Storbefälle. Nachwächter Helmut Mielke, Jordan (Weichsel), 44 J. Arbeiterin Michalina Boromski geb. Woljarski, Schwedenhöhe, 55 J. Margarete Friedrich, Schönborn, 1 J. Friedrich Bogge, Klein-Partelsee, 2 Ed. Gerbert Markus, Klein-Partelsee, 4 1/2 Mon.

**Handelsschichten.**

Warenmärkt. Danzig, 29. November, Weizen unverändert. Gehandelt ist inländischer rothbunt 718 Gr. 161 M., 740 Gr. 167 M., hellbunt 715 Gr. 169 M., rot 682 Gr. 159 M., 718 Gr. 161 M., 729 Gr. 164 M., russischer zum Transit bunt 726 Gr. 182 M., hellbunt 745 Gr. 184 M., hochbunt 783 Gr. 141 M., per Tonne. Roggen schwächer. Bezahlt ist inländischer 714, 720 und 726 Gr. 156.50 M., zum Schluß 782 Gr. 158 M., russischer zum Transit M. Alles per 714 Gr. per Tonne. Gerste unverändert. Gehandelt ist inländische große 656 Gr. 148 M., russische zum Transit M. per Tonne. Safer stetig. Bezahlt ist inländischer 141 und 147 M., russischer zum Transit hell 119 M., per Tonne. Wetter: Trübe. Temperatur: + 2 Gr. N. Wind: SW.

Magdeburg, 29. November, (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Grad ohne Sad 7.90-8.02 1/2. Nachprodukte 75 Grad ohne Sad 6.20-6.40. Stimmung: ruhig. Brot- und Backmehl 1. ohne Sad 18.00, Kristallmehl 1. mit Sad - Gemahlte Mehlmaße mit Sad 17.87 1/2-17.50. Stimmung: ruhig. Nohzucker 1. Produkt Transito franco an Bord Hamburg per November 16.70 Gd., 16.90 Br., per Dezember 16.70 Gd., 16.80 Br., per Januar 16.80 Gd., 16.90 Br., per Januar-März 16.95 Gd., 17.05 Br., per Mai 17.30 Gd., 17.40 Br. - ruhig.

Hamburg, 29. November, (Getreidebericht.) Weizen träge, med. u. ostholstein. 175-180. - Roggen fest, med. und atm. 165-171, russ. cif. 9 Rub 10/15 Nov. 129.00. - Gerste träge, blutfr. cif. Nov. 108.0. - Hafer ruhig, holl. u. medeln. 164-172. - Mais träge, Amerikan. mixed cif. per November 110.50, La Plata cif. November-Dezember 112.00. - Rüböl ruhig, verollt 50.00. - Spiritus ruhig, per November 18.00 Gd., - Br., per Nov.-Dez. 18.00 Gd., - Br., per Dezember-Januar 18.00 Gd., - Br. - Raffee loco ruhig, Umzug 30.00 Gd. - Petroleum fest, Standard white loco 7.40. - Wetter: Bewölkt.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Zucker, Roggen, Gerste und Hafer fest Handel. - Rüböl loco 52.50, per Mai 53.50. - Wetter: Unbeständig.

Paris, 29. November, (Getreidebericht.) Weizen stetig, per November - Gd., - Br., per April 17.16 Gd., 17.18 Br. - Roggen per Novbr. - Gd., - Br., per April 14.24 Gd., 14.26 Br. - Safer per Novbr. - Gd., - Br., per April 14.22 Gd., 14.24 Br. - Mais per Mai 13.70 Gd., 13.72 Br. - Naps per August 25.10 Gd., 26.30 Br. - Wetter: Trübe.

London, 29. November, (Warenbericht.) Weizen ruhig, per Novbr. 23.10, per Dezember 23.25, per Jan.-Febr. 23.65, per Januar-April 23.85. - Roggen ruhig, per Novbr. 16.50, per Januar-April 16.50. - Weizen ruhig, per Novbr. 30.65, per Dezember 30.85, per Januar-Februar 31.10, per Januar-April 31.35. - Rüböl stetig, per November 56.00, per Dezember 56.00, per Jan.-April 55.75, per Mai - August 55.00. - Spiritus fest, per November 25.50, per Dezember 26.00, per Januar-April 26.25, per Mai-August 27.00. - Wetter: Regen.

London, 29. November, (Marktbericht.) Milchmarkt. Zufahren für zwei Tage: Weizen 30.000, Gerste 43.000, Hafer 50.000 Drs. Weizen ausländischer schwächer, englischer ruhig, stetig; Mais amerikanischer geringere Nachfrage. Preise schwächer, Donauer nominell, un-erändert; Weizen amerikanischer und englischer ruhig, stetig; Gerste ruhig; Hafer stetig.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11.80, do. für Lieferung per Januar 11.35, do. für Lieferung per März 11.61. Baumwollenspreis in New-Orleans 11 1/2. Petroleum Standard white in New-York 7.60, do. in Philadelphia 7.55, do. in London (in Cases) 10.80, Credit Valances at Oil City 1.58, Schmalz Western Steam 7.80, do. Noh u. Brothers 8.00. Mais per Dezember 54, per Mai 49 1/4, per Juli - Motor Winterweizen loco 92 1/2. Weizen per September 92 1/2, do. per Mai 91 1/2, per Juli - per September - Getreidefracht nach Liverpool 3/4. - Raffee fair Mio Mt 7 3/4 in, do. per Br. 7 per Dezember 6.70, do. do. per Februar 6.55. - Mehl Springs-Weat clear 3.30, Under 2 1/2-3. - Junn 33.90 bis 34.25. - Kupfer 17.50-18.00. - Sped. Hork clear 6.87 1/2-7.00. - Bort per Januar 13.65.

Der Wert der in der vergangenen Woche angeführten Produkte betrug 12 580 000 Doll. gegen 12 330 000 Doll. in der Vorwoche.

Am Donnerstag, den 30. d. M., Meist die Börse geschlossen. (Zehntausend-Dollar.)

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen per Dezember - D. 94 1/2 G., per Mai - D. 92 1/2 G.

241,60-2,10 bez. Diskonto-Kommandit 188,90-75-89 bez. Dresdner Bank 163,90-4,10 bez. Nationalbank f. D. 129,25-40 bez. Oesterreichische Kreditbank 210,25 bez. Oester. Länderbank - bez. Russische Bank 137-8,40-7,90 bez. Schaaffhausener Bankverein 162,40-50 bez. Wiener Bankverein 144,00 bez. Wiener Unionbank - bez. Dynamit-Trust 180,60-75 bez. Hamburg-Amerika Paketf. 163-3,25 bez. Santa Domingo 139,80-10 bez. Nordb. Ansb. 125,60-90 bez. - Tendenz: Fester.

Frankfurt a. M., 29. November, (Werkstoffe-Gesellschaft.) Berliner Handelsgesellschaft - , Darmstädter Bank 149,00, Deutsche Bank - , Dresdner Bank - , Diskonto-Gesellschaft 189,20, Nationalbank für Deutschland - , Oester. Kreditbank 210,40, Schaaffhausener Bankverein - , Oesterreichischer Staatsbank - , Südbahnerbahn (Konbarn) 24,60, Gelsenkirchener Bergwerk 227,60, Harpener 216,70, Laurahütte - , Hamburg-Amerika 163,35, Bad. Anhalt 465,00, Kör. 400 Fess.-Lote 139,00, Gotthardbahn 195,20. - Fester.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Weizen, per Arr 99,85, Oester. Ansb. Meute in Kr.-B. per ult. 99,90, Ungar. Ansb. 114,00, Ungar. Ansb. Mt. Kr. - B. 95,35, Kör. 400 Fess.-Lote f. B. Mt. 147,25, B. Mt. Oester. Staatsb. p. ult. 66,75, Südbahn Gesellschaft 121,75, Wiener Bankverein 567,00, Kreditbank Oester. p. ult. 670,00, Kreditbank Ung. allg. 777,50, Länderbank Oester. 440,50, Brüxer Kohlenbergw. 678,00, Montan. Oester. Mt. 529,50, Dische, Reichsbank p. ult. 117,65. - Behauptet.

Paris, 29. November, (Warenbericht.) Französische Meute 99,77 1/2, Italiener - , Portugiesen 3. Serie 69,35, Ansb. Ansb. Mt. 1. u. 2. Serie 85,50, Ansb. Ansb. Mt. 1901 - , Ansb. Ansb. Ansb. Mt. 1891 u. 2. Em. von 1894 - , Ansb. Ansb. Ansb. Mt. 93,20, Ansb. Ansb. Ansb. Mt. Gr. G. - , Ansb. Ansb. Ansb. Mt. Ansb. Ansb. Ansb. Mt. 136,00, Ottoman. Aktien 602,00, Rio Tinto 1668, Suezkanalaktien - , - Matt.

London, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Table with 4 columns: Item, Price, Item, Price. Includes entries like 'Wollmarkt', 'Woll', 'Woll', 'Woll'.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. Debatte bei vollen Preisen.

Wien, 29. November, (Warenbericht.) Wollmarkt. De